

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938**

7.1.1938 (No. 5)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951316](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951316)



Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstr. Fernruf 2081 und 2082. Postfachkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postzeitungsgebühr zusätzlich 30 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L / E

Folge 5

Freitag, den 7. Januar

Jahrgang 1938

Chautemps' Schlichtung abgelehnt

Berschärfung in Frankreich

Neue Werkbesetzungen und steigende Preise

(N.) Paris, 7. Januar.

Der durch den Streit in den Goodrich-Werken bei Paris entstandene Arbeitstempel hat eine erneute Zuspitzung erfahren. Der von Ministerpräsident Chautemps gefällte Schiedsspruch wurde auf einer Versammlung der Streikenden am Donnerstagnachmittag nur in geringfügigen Einzelheiten angenommen, in seinen wesentlichen Punkten jedoch abgelehnt. Während die Gewerkschaften jede Ausmerzung der Streikhege Stimmabgabe, besteht die Betriebsführung darauf, durch entsprechende Maßnahmen künftige Erschütterungen und Konflikte zu vermeiden. Da die „Neutralisierung“ der Fabrik nicht mehr in Frage ist, haben Teile der Streikenden die Arbeit wieder bezeugt. Der aus Spanien wieder zurückgekehrte Gewerkschaftshauptling J. Jaurès unternahm seinerseits einen erneuten Vorstoß, um ein energisches Eingreifen der Regierung zu verhindern. Er verlangte von Chautemps die Einberufung des „Volkfront“-Ausschusses, der zu den gegenwärtigen Sozialkonflikten Stellung nehmen soll. Auf diese Weise hofft er, die Regierung unter Druck setzen zu können.

Ministerpräsident Chautemps hat diesen Vorstoß durch einen Aufruf beantwortet, in dem er Unternehmer und Arbeiter zur Einhaltung des sozialen Friedens auffordert. Die Streiks der letzten Wochen hätten sich als „gefährlich für den Wohlstand und die Sicherheit Frankreichs“ erwiesen und es sei deshalb unmöglich, den bisherigen Zustand zu verlängern. Chautemps empfiehlt daher in Form eines „Gesetzbuches des sozialen Friedens“ den Abschluß neuer Abkommen, die dann aber unbedingt eingehalten werden müßten. Ob und in welcher Weise dieser Aufruf Erfolg haben wird, muß vorläufig abgewartet werden.

Die Großhandelspreise in Frankreich setzen als Vorboten und wichtigster Bestandteil der Teuerung ihren Vormarsch unablässig fort. Sie sind allein in der letzten Woche wieder um durchschnittlich zehn Punkte gestiegen, und zwar, was besonders ins Gewicht fällt, einschließlich des Nahrungsmittelindex.

Der französische Botschafter in Spanien, Labonne, weilt gegenwärtig zur Berichterstattung in Paris. Er hat offenbar stark im Sinne der „Regierung“ Negrin zu wirken gesucht, denn in der Umgebung des Quai d'Orsay werden Negrin plötzlich sehr schmeichelhafte Zeugnisse ausgestellt, die das Festhalten an der alten Grundeinstellung der „Volkfront“-Außenpolitik erkennen lassen. Das gleiche geht aus den Urteilen über den Kampf um Teruel hervor, aus dem eine Bekräftigung der alten französischen These gefolgert wird, daß eine militärische Entscheidung schwerlich zu erwarten sei.

Hafenarbeiterstreik in Amuiden

Zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Hafens- und Fischereibetrieb in Amuiden besteht infolge von Auseinandersetzungen in Lohnfragen eine so starke Spannung, daß ein Streit unvermeidbar erscheint. Ein Teil der Hafenarbeiter hat die Arbeit bereits niedergelegt. Die Vermittlungsversuche des staatlichen Schlichters werden von den Arbeitnehmern größtenteils abgelehnt. Unter anderem wird eine Heraushebung der Grundlöhne für die Hafenarbeiter von 3,50 auf 4,0 Gulden gefordert. Die Fischereiboote sind bereits nicht mehr ausgefahren.

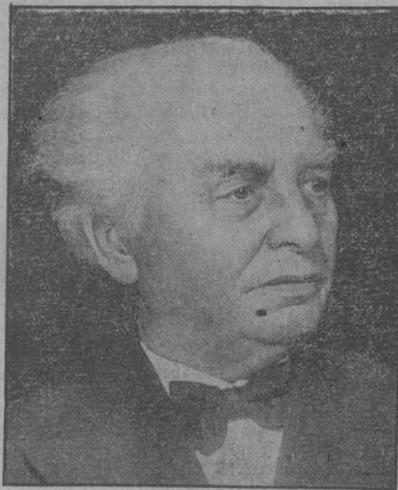
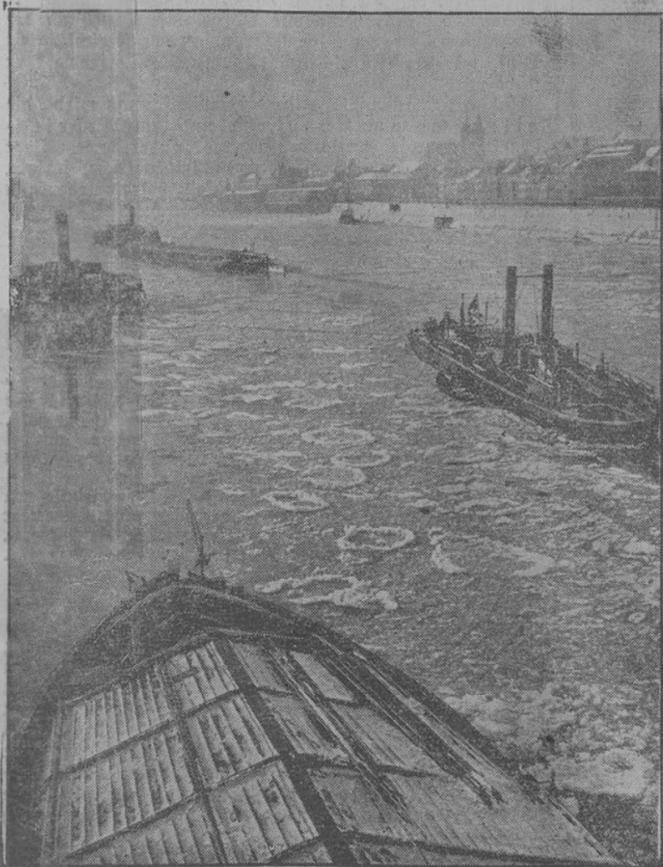
Seltene „Vorkämpfer“ der Minderheiten

Warum schwiegen sie seit 1919 so hartnäckig?

(N.) Berlin, 7. Januar.

Der englische und französische Gesandte in Bukarest haben im Auftrage ihrer Regierungen das neue rumänische Kabinett darauf aufmerksam gemacht, daß man auf das Minderheitenabkommen vom Dezember 1919 Wert lege. Damit haben die englische und französische Regierung einen Schritt zugunsten der 800 000 rumänischen Juden unternommen, den polnische Blätter mit Recht als eine Einmischung in innerumänische Verhältnisse bezeichnen. Tatsächlich wird hier verfußt, der Regierung Goga in ihren innerpolitischen Maßnahmen Fesseln anzulegen und sie daran

zu hindern, das Verhältnis der Rumänen zu ihren fremdrassigen Staatsbürgern in das gerechte Maß zu bringen. Goga tut nichts anderes, als was vor ihm schon andere Staaten unternommen haben: Er sichert seiner Nation den maßgeblichen Einfluß auf die eigenen Angelegenheiten. Nichts anderes bedeuten zum Beispiel die Anordnungen, die der rumänischen Presse, wichtigen Zweigen der rumänischen Wirtschaft usw. den nötigen Vorrang sichern. Die Minderheitenangelegenheit geht überall davon aus, daß die Staatsbürger fremden Volkstums sich dem Gastland gegenüber loyal zu verhalten haben, und daß ihnen in diesem Rahmen mit allen gesetzlichen Mitteln ihr Volkstum, vor allem der Gebrauch der Sprache, gesichert wird. Wir wissen aber, daß die Juden das so begründete Minderheitenrecht praktisch niemals für sich in Anspruch genommen haben, weil sie überall bestrebt sind, das gesamte staatliche Leben des Volkes, bei dem sie wohnen, in ihrem Sinne zu beeinflussen und möglichst zu führen. Sie stehen im Angriffs, aber nicht in der Abwehr. Da die Juden sich, eben aus diesem Grunde, überall zu assimilieren trachten, was man äußerlich daran erkennt, daß sie dieselbe Sprache sprechen wie das Volk ihres Aufenthaltslandes, haben sie ohnehin selten Wert darauf gelegt, als Minderheit im landläufigen Sinne zu gelten. Noch viel weniger haben sich in den langen Jahren seit 1919 die englische und französische Regierung eines Minderheitenabkommens erinnert, also gerade die beiden Länder, die es jetzt mit einemmal entdeckt haben. Das hartnäckige Ringen des Deutschlands und anderer Völker um ihre auch durch den Genfer Pakt angeblich verbürgten Minderheitenrechte hat die beiden Regierungen stets kalt gelassen. Viele Sorge und viele Spannungen wären Europa erspart geblieben, wenn man in Paris und London auch nur einen Teil der Aktivität gezeigt hätte, die nun in Bukarest, zugunsten der Juden Rumäniens, taget.



Oben: Der berühmteste „Postillon von Conjeun“ gestorben

Im hohen Alter von 84 Jahren starb der bekannte Opernsänger Heinrich Bötel. — Heinrich Bötel, ein geborener Hamburger, war ursprünglich Drofchenkutscher, der in einem Gesangsverein von einem Theaterfachmann entdeckt wurde und nach einer Ausbildungszeit Triumphe an allen Bühnen der Welt erlebte.

(Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

Links:

Eisgang auf der Elbe

Die Elbe führt Treibeis, das teilweise zur Einstellung der Schifffahrt zwang. Hier sieht man Schlepplähne im Eisgang vor Magdeburg.

(Bresse-Hoffmann, Zander-R.)

Besprechung Delbos - Eden

Der französische Außenminister Delbos wird sich einige Tage zur Erholung an die Riviera begeben. Da sich dort bereits — wie gemeldet — Eden, Bantittart und Simon befinden, glaubt man in Pariser unterrichteten Kreisen, daß Delbos die Gelegenheit benutzen wird, um mit den drei englischen Ministern zu politischen Besprechungen zusammenzutreffen.

Van Zeeland bei Chamberlain

Der ehemalige belgische Ministerpräsident van Zeeland wird nach einer amtlichen Mitteilung heute dem aus seinem Urlaub nach London zurückgekehrten Premierminister Chamberlain in seinen Bericht über die von ihm angeordneten Untersuchungen über weltwirtschaftliche Probleme überreichen. Einige Einzelprobleme sollen bei dieser Gelegenheit zwischen Chamberlain und van Zeeland besprochen werden.

Prinz Bernhard wiederhergestellt

Nach einer offiziellen Mitteilung konnte Prinz Bernhard der Niederlande aus dem Bürgerkrankenhaus in Amsterdam entlassen werden. Prinz Bernhard begab sich im Kraftwagen in das Palais Soestdijk, in dem Prinzessin Juliana bereits seit einigen Tagen ihren Wohnsitz genommen hat.

Lippe rüstet zum Erinnerungstreffen

Dr. Frid und Alfred Rosenberg sprechen in Lemgo und Detmold

Detmold, 6. Januar.

Aus Anlaß der fünfjährigen Wiederkehr des Tages des entscheidenden Wahlsieges der NSDAP. begehrt Lippe am 15. und 16. Januar das bereits für den Gau Westfalen-Nord tradiert worden Erinnerungstreffen in Detmold. Wie jetzt bekannt wird, steht die Teilnahme von Reichsminister Dr. Frid und Reichsleiter Alfred Rosenberg fest, die auf Großveranstaltungen in Lemgo und Detmold sprechen werden.

Der Führer sprach in 16 Versammlungen

Das kleine Ländchen Lippe am Fuße des Teutoburger Waldes stand vor fünf Jahren im Mittelpunkt des politischen Interesses in Deutschland. Es war zu jener Zeit, als die Gegner der Bewegung den Untergang der NSDAP. voraus sagten. In Lippe war für den 15. Januar Landtagswahl vorgesehen. Der Führer selbst griff damals in diesen entscheidenden Landtagswahlkampf ein. Er sprach in sechzehn Versammlungen auf den kleinsten Dörfern in Riesenzelten. Mit Adolf Hitler sprachen alle führenden Männer der Partei, die Reichsleiter Dr. Ley, Alfred Rosenberg, Dr. Frid, Hermann Göring, Dr. Goebbels, sowie fast alle Reichsredner der NSDAP. Alles was nur an propagandistischer Tätigkeit und Aufklärung an Hilfsmitteln zur Verfügung stand, wurde in diesem Ländchen mit etwa 180.000 Einwohnern eingesetzt. Diese Riesensarbeit der Partei wurde am 15. Januar durch einen gewaltigen Wahlsieg belohnt. Verstummt waren die Gegner, und nach vierzehn Tagen wurde Adolf Hitler Reichskanzler und Führer des deutschen Volkes.

Die Erinnerungstage an jenen denkwürdigen Januar sind für das Lipper Land Festtage von ganz besonderer Bedeutung

geworden. In den Jahren 1934 und 1936 sprach der Führer in Lemgo und Detmold zu den Lippschen Volksgenossen und stattete ihnen den Dank für die damals in schwerster Zeit bewiesene Treue ab. Auch in den anderen Jahren waren namhafte Männer der Bewegung nach Lippe geeilt, um in alter Verbundenheit mit ihren Kampfgefährten das Erinnerungstreffen zu begehen.

Richterketten schmücken die alte Hansestadt Lemgo

Schon seit einigen Tagen rüstet Lippe für das bevorstehende fünfte Erinnerungstreffen. Die Organisationsleitung des Gaues Westfalen-Nord hat in Detmold ihre Arbeit aufgenommen. Im ganzen Lande sind die Männer der Bewegung am Werke, um dem Gau ein festliches Gepräge zu geben. Besondere Ausschmückungen sind in den Städten Detmold, Lemgo, Bad Salzuflen und Lage vorgesehen. Die alte Hansestadt Lemgo wird dabei wieder durch Richterketten über alle Straßen und durch die Anstrahlung der herrlichen alten Patrizierhäuser besonders hervortreten. Aber auch die anderen Städte und Dörfer wetteifern schon jetzt darin, ihrer Verbundenheit mit der Bewegung und dem Dank an den Führer sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

Der in Berlin stationierte Reichsautozug „Deutschland“ setzt sich in den nächsten Tagen nach Lippe in Bewegung, um hier mit seiner ganzen Einrichtung bei den Lautsprecherübertragungen der einzelnen Großkundgebungen zur Verfügung zu stehen. Für den 16. Januar vormittags ist wiederum der traditionelle Erinnerungsmarsch aller am Lipper Wahlkampf aktiv beteiligten Kämpfer der Bewegung vorgesehen. Im Anschluß an diesen Vorbeimarsch werden die Massen zur Großkundgebung in die Flugzeughallen des Fliegerhorstes Detmold strömen.

Meinung hat dem Admiral zeitweilig größere Schwierigkeiten gemacht, als der Reichstag. Der Verfasser des Buches erzählt zum Beispiel, wie der Kaiser im Jahre 1904 dem Jaren mitteilte, er hätte in der Monatschrift „Marinerundschau“ des Reichsmarineamtes einen Artikel geschrieben, der den Kanzerkreuzer an Stelle des Linienschiffes setzen wollte. Die Sache stimmt; der Kaiser hatte den Staatssekretär gezwungen, den Auftrag in die Zeitschrift aufzunehmen, welcher im großen Gegensatz zu der amtlichen Marinepolitik stand. Da der Kaiser den Auftrag nur mit einem L. gezeichnet hatte, bot sich dem redigierenden Offizier ein Gegenentwurf an, der denn auch mit Wissen von Tirpitz im nächsten Heft erschien und den heftigen Unwillen des Kaisers erregte.

Der Krieg kam, und der Kaiser wollte die Flotte nicht einsehen. Tirpitz erbot sich, sie zu führen, aber der Kaiser meinte, mit Bethmann und seinem Adjutanten: man dürfe England nicht mehr reizen; mitten im Kriege! Man wollte die Flotte auch „sparen“! Doch wir können auf Einzelheiten nicht eingehen.

Die innere Lage in Deutschland hatte sich während der Regierung des Kaisers dauernd verschlechtert. Kanzler und Minister kamen und gingen, der Demokrat Richter spottete im Reichstag: sie wären wie das Gras, „das da heute blühet und morgen in den Djen geworfen wird.“ Wirtschaftlich gebieth das Deutsche Reich wie noch nie zuvor, wie gesagt auf der Grundlage der Bismarckschen Politik, aber, und das hob in seinen Denkwürdigkeiten nach dem Kriege sogar Bethmann-Hollweg besonders hervor, herrschte überall, in allen Schichten und Parteien, eine gärende Unzufriedenheit. Führung vermigte man und klare Linien, Mut und Zielbewußtheit.

Die soziale Frage spitzte sich weniger wirtschaftlich als politisch immer bedrohlicher zu. Die Sozialdemokratie wuchs maßlos an Macht und Zuversichtlichkeit. Und wie die belgischen Gelände-Berichte während des Krieges enthüllten, wurde im Ausland, hauptsächlich in Frankreich und England, jede neue Stärkung der SPD. mit hoher Genugtuung begrüßt. In Deutschland drückte die „sozialdemokratische Gefahr“ dumpf und lähmend auf alle bürgerlichen Schichten. Als und zu wurde ein Wort des Kaisers bekannt mit scharfen Gewaltdrohungen, aber diese machten keinen Eindruck mehr, weder im einen Sinne noch im anderen, waren aber für die SPD. ausgezeichnete Agitationsmittel. Man schloß die Augen und tröstete sich: mit der Zeit würde die SPD. sich sicher „mauern“ und „vernünftig werden“, so bald sie ihre Verantwortung begriffe. Und schließlich bleibe ja immer noch „das Militär“. Das Ansehen der Monarchie ging abwärts; vor allem das des Kaisers und der Landesfürsten, die ihrerseits mit dem Kaiser nicht zufrieden waren. Der parlamentarische Gedanke nahm an Stärke zu.

Es war wie eine allgemeine Lähmung, über die man sich ebenso wie über die Gefahr, durch Gerede hinweg zu täuschen suchte. Wo waren die verkündeten herrlichen Zeiten? Und es war kein Zweifel, ist es auch heute geschichtlich betrachtet nicht, daß diese allgemeine Schwäche, Verwirrung und Verwirrtheit ihren Ursprung und ihre Ursache beim Kaiser hatte; immer die alte Wahrheit: wie der Herr so das Geschick! Ein früherer langjähriger Flügeladjutant des Kaisers sagte während des Krieges, als in einer vertraulichen Beratung nach Mitteln gesucht wurde, um weittragende Entschlüsse auf die Beine zu bringen: „Er (der Kaiser) hat uns alle entmannt!“ Ueber das kaiserliche Hauptquartier während des Krieges lese man die Tageblätter von Tirpitz. „National empfindende Besucher des Hauptquartiers kamen in tiefer Niedergeschlagenheit wieder zurück: wie kann in solcher Stimmung und Umgebung ein solcher Krieg geführt und gewonnen werden!“

Aber auch das war folgerichtig. Wie Randbemerkungen des Kaisers zu den Notizen einiger deutscher Botschafter in der Juli-August-Krisis 1914 offenbaren ist er in Verzweiflung und in der Ueberzeugung, Deutschland werde besiegt werden, in den Krieg gegangen, in den er mit seinen Beratern hineingefolpert war. Das war gewiß traurig, erschütternd, tragisch, und was man sonst für Wendungen des Mitfühlers brauchen will. Wilhelm dem Zweiten aber als Monarchen und Kaiser ein Loblied zu singen, dazu sind eben solche lebenswichtigen Zwecke erforderlich, wie der Verfasser des „Fabeltieres“ sie den Deutschen gegenüber verfocht.

Wilhelm II. hat in seinen Reden immer wieder aufgefodert, man solle ihm folgen. Er führe den Weg zur Größe. Gewiß hat er das, zum mindesten eine Reihe von Jahren, geglaubt, aber die Erfahrung hat gezeigt, daß gerade er keine Führernatur war, keine der dazu erforderlichen Eigenschaften besaß, während er andererseits nicht gestattete, daß fähige und charakterstarke Menschen unter ihm führten. Solche Selbsterkenntnis war eine der großen Eigenschaften seines Großvaters gewesen.

Den alten Meinungsstreit über den Uebertritt des Kaisers nach Holland, dessen Gründe und Motive brauchen wir nicht zu berühren. Nur das eine sei festgestellt. Die Monarchie in Deutschland hat der Kaiser durch jeden Schritt vernichtet und dem monarchistischen Gedanken den schlimmsten Stoß gegeben. Wäre er in Deutschland geblieben, so hätte gerade in dieser Hinsicht vieles nachher anders kommen können, einerlei wie sein persönliches Schicksal geworden wäre.

Gewiß, schon vor dem Kriege war die monarchistische Gefinnung in Deutschland im Abflauen. Aber viel war doch noch vorhanden. Besonders gefühlsmäßig. Daß der Kaiser außer Landes ging, hat damals in der deutschen Bevölkerung einen furchtbaren Eindruck gemacht und moralische Werte sind daran zerbrochen, die nicht wiederhergestellt werden konnten. In einer Versammlung im Winter 1918/19 forderte der monarchistische Redner in einer Versammlung auf: trotz alledem den Kaiser nicht „zu verlassen“. Ein nationaler Arbeiter meldete sich und sagte: „Wir haben den Kaiser nicht verlassen, er hat uns verlassen!“ Nicht allein der deutsche Kaiser und König von Preußen, sondern beinahe alle deutschen Monarchen hatten die Fühlung mit dem Volk, mit ihren „Untertanen“, verloren, ihre angekommenen Throne zeigten sich nicht als Urgestein, sondern als nur angeklebt. Keiner dieser Fürsten war ein Führer, keiner hatte wirklich führen wollen. Derart verlassene umgeworfene Throne können nicht aufgerichtet werden, wie umgekippte Stühle. Das werden auch die listigsten Bücher von Ausländern nicht bewirken.

Auch abgesehen aber davon: heute ist Führung die Parole, in ihr allein liegt deutsche Zukunft!

Ein „Fabeltier“ in dem Sinne des englischen Verfassers ist der Kaiser nie gewesen, nur das Buch will ihn zu einem solchen machen, indem es von ihm und über ihn fabelt, so auch über die menschlichen Eigenschaften des Kaisers. Gewiß hat er hier persönliche Enttäuschungen erlitten, aber wieviel Bitterkeit hat er bei so vielen anderen hinterlassen, die er, ohne daß sie es geahnt hätten, aus der Gnade fallen ließ. Seinen treuesten und aufrichtigsten Berater zweier Jahrzehnte, den Fürsten Eulenburg, der unschuldig die furchtbaren Monate seines Lebens durchlitt, ließ er nicht fallen, sondern warf ihn aus Furcht vor der „öffentlichen Meinung“ fort, indem er ihm den Schwarzen Adlerorden aberlangend ließ. Eulenburg schrieb darüber in sein Tagebuch: „Ich will niederschreiben für die, die eine gute Zeilen lesen können, was Könige sind, die ihrem „besten Freunde“ sagen, daß sie bis zu ihrem letzten Atemzuge nicht vergessen werden, was man für sie tat.“ — Er übertrieb nicht!

Niederländische Luftaufrüstung

Das niederländische Verteidigungsministerium hat umfangreiche Aufträge auf Lieferung moderner Kampfflugzeuge an die Fokker-Flugzeugwerke vergeben. Es handelt sich um Fokker-Jagdflugzeuge des Typs D 21, zweimotorige Kampfflugzeuge des Typs G 1 und zweimotorige Luftkreuzer des Typs T 5.

Wirtschaftliche Sicherstellung der Schriftleiter

Tarifordnung erlassen - Altersversorgung gesetzlich geregelt

Berlin, 7. Januar.

Im nationalsozialistischen Deutschland steht, wie die N.Z. meldet, der Schriftleiter, der durch die Tageszeitungen die Verbindung zwischen Führung und Geführten mit zu gewährleisten hat, auf besonders exportierterem Polken. Dieser Tatsache hat das Dritte Reich bereits durch den Erlass des Schriftleitersgesetzes Rechnung getragen, das die moralischen und geistigen Voraussetzungen für die Tätigkeit als deutscher Schriftleiter brachte.

Dieser durch den Vorrang der Weltanschauung bedingten Notwendigkeit folgt nun auch die materielle und wirtschaftliche Sicherstellung durch eine vom Sonderrentenänderer der Arbeit, Regierungspräsident Käßner, erlassene Tarifordnung für die in Zeitungsverlagen beschäftigten Schriftleiter. Zum ersten Male wird somit eine reichseinheitliche Regelung geschaffen, die den gesamten Kreis der materiellen Berufsdinge umfaßt.

Der Bedeutung der Sache entsprechend hat diese Tarifordnung eine Einleitung bekommen. Sie belagt folgendes: „Die Haltung der deutschen Presse im Dritten Reich wird durch das nationalsozialistische Ideengut bestimmt. Die öffentlichen Aufgaben, die der Presse im nationalsozialistischen Staat gestellt sind, und die Erfordernisse nationalsozialistischer Betriebsgemeinschaft verpflichten Verleger und Schriftleiter zu vertrauensvoller Zusammenarbeit.“

Die Tarifordnung gilt im Deutschen Reich für Schriftleiter, die von Verlegern der Reichsverband der Deutschen Zeitungsverleger eingelebten Zeitungen hauptberuflich und fest angestellt sind. Sie gilt auch für Schriftleiter, die im Ausland tätig sind, wenn die Dienste für inländische Verlage geleistet werden. Die Tarifordnung gilt nicht für Schriftleiter

in der Ausbildung, für Pressefotographen und für technische Hilfskräfte.

Für den Abschluß des Anstellungsvertrages des Schriftleiters gilt § 17 des Schriftleitersgesetzes, auf das die Tarifordnung an den geeigneten Stellen Bezug nimmt. Der Schriftleiter muß ein festes Gehalt bekommen. Er hat Anspruch auf den Erlass notwendiger Dienstaussagen. Im Falle des Todes eines Schriftleiters hat der Verleger an die hinterbliebenen Unterhaltsberechtigten das Gehalt für den Sterbemonat und mindestens drei weitere Monate zu zahlen. Der Schriftleiter hat nach einer Betriebszugehörigkeit von sechs Monaten Anspruch auf Urlaub. Dieser beträgt mindestens: im ersten Jahr der Betriebszugehörigkeit zwei Wochen, im zweiten und dritten Jahr drei Wochen, nach dreijähriger Betriebszugehörigkeit vier Wochen. Der Schriftleiter hat Anspruch auf eine ununterbrochene Ruhezeit von 24 Stunden in der Woche. Die Kündigungsfrist beträgt mindestens sechs Wochen zum Ende eines Kalenderdritteljahres. Nach Ablauf von drei Verlagsdienstjahren beträgt die Ruhezeit mindestens sechs Monate, nach Ablauf von zehn Verlagsdienstjahren mindestens sechs Monate zum Ende eines Kalenderdritteljahres.

Von besonderer Bedeutung ist aber vor allem, daß nunmehr die bisher durch obligatorische Privatvereinbarung, mit beiderseitigem Recht der Abdingbarkeit, vorgesehene Altersversorgung zu einer gesetzlichen Pflicht gemacht wird. Schriftleiter, die das 25. Lebensjahr vollendet haben und die nach Beendigung der Ausbildungszeit ein Jahr als Schriftleiter tätig gewesen sind, sind verpflichtet, sich durch die Versorgungsanstalt der Deutschen Presse GmbH. versichern zu lassen. Der Verleger, der 5 Prozent des jeweiligen Monatslohns des Schriftleiters als Prämienanteil leisten muß, ist Versicherungsnachnehmer, der Schriftleiter unwiderruflich begünstigter Versicherter.

Hauswirtschaftliche Arbeitspflicht im BDM!

Eine wichtige Anordnung Baldur von Schirachs - Vorschulung für soziale und pflegerische Berufe

Berlin, 7. Januar.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, erläßt unter dem 5. Januar 1938 in seinem amtlichen Mitteilungsblatt „Das junge Deutschland“ eine Anordnung zur hauswirtschaftlichen Erziehung (Arbeitspflicht) des BDM.

Danach gehört es zur Erziehungsarbeit des BDM., dafür zu sorgen, daß jedes Mädchen bereits im Alter seiner BDM.-Zeit die selbstverständlichen Kenntnisse, die zu einer Hauswirtschaftsführung notwendig sind, erwirbt. Daneben muß erreicht werden, daß die weibliche Jugend in erster Linie die Berufe ergreift, die ihrer Art am meisten entsprechen, um den außerordentlich großen Nachwuchsmangel in hauswirtschaftlichen, sozialen und pflegerischen Berufen auszugleichen.

Um eine generelle hauswirtschaftliche Erziehung zu ermöglichen und um eine Vorschulung für die sozialen und pflegerischen Berufe zu schaffen, wird es jedem Mitglied

des BDM. zur Pflicht gemacht, im Alter von 14-21 Jahren hauswirtschaftliche Arbeit zu leisten.

Mit der Durchführung der Verordnung zur hauswirtschaftlichen Erziehung und der hauswirtschaftlichen Arbeitspflicht wird die Obergauführerin Gertrud Kunzemann beauftragt. Zu dieser Anordnung erließ das Soziale Amt der Reichsjugendführung bereits die Durchführungsbestimmungen, in denen darauf hingewiesen wird, daß die hauswirtschaftliche Erziehung der weiblichen Jugend ebenso wie die gesamte Erziehung der Hitlerjugend zwar auf dem Grundlaß der Freiwilligkeit beruht, mit der Zugehörigkeit zum BDM. jedoch zur Pflicht wird.

Auf die hauswirtschaftliche Erziehung wird die Teilnahme am Landjahr und am Arbeitsdienst für die weibliche Jugend angerechnet. Jede berufsmäßige häusliche oder landwirtschaftliche, soziale, pflegerische oder erzieherische Tätigkeit befreit ebenfalls von der hauswirtschaftlichen Arbeitspflicht.

Schwere Stürme heulen über der Ostsee

Der Schiffsverkehr über das Kurische Haff eröffnet

Zu Schnee und Eis haben sich jetzt — wie aus Königsberg gemeldet wird — schwere Stürme gesetzt, die seit der Nacht zum Donnerstag über der östlichen Ostsee toben. Der Schiffsverkehr wurde für viele Stunden lahmgelegt. Viele Dampfer, die sich gerade unterwegs befanden, mußten schützende Stellen an der Küste aufsuchen. Von einigen Schiffen, die längst in ihre Bestimmungshäfen eingelaufen sein müßten, liegen bisher noch keine Meldungen vor.

Gleichzeitig mit diesen Stürmen ist in der Nacht zum Donnerstag in ganz Ostpreußen außerordentlich starker Schneefall eingetreten, der die seit fast sechs Wochen bestehende Schneedecke noch erheblich erhöht hat. Bei Rastenburg ist zum Beispiel eine durchschnittliche Schneehöhe von einem halben Meter festgestellt worden. Das durch den heftigen Wind verursachte Schneetreiben hat fast den gesamten Straßenverkehr in Ostpreußen unterbunden. Alle Personenzüge haben Verspätungen; die großen Durchgangszüge aus dem Reich trafen 1½ Stunden verspätet in Königsberg ein. Bei den Schneeräumungsarbeiten ist leider auch ein Todesopfer zu beklagen. In Guttstadt war der Notenfürher Blum mit dem Freimachen von Weichen beschäftigt, als er von einer Lokomotive erfaßt und tödlich überfahren wurde.

Für die Straßenräumung besteht in ganz Ostpreußen erhöhte Alarmbereitschaft. Allein in der Stadt Königsberg, wo es ebenfalls zu erheblichen Schneeverwehungen

kam, sind gestern vormittag 900 Menschen zu Schneeräumungsarbeiten eingesetzt worden. Die Zahl der Hilfskräfte für die Arbeiten in der Provinz geht in die Tausende. Man hofft, durch harten Einsatz von Schneepflügen, besonders auf der Autobahn, den Straßenverkehr noch im Laufe des Tages wieder einigermaßen in Gang bringen zu können.

Das Kurische Haff hat inzwischen eine Kerneisbede von 25 Zentimeter Dicke erhalten, so daß der Schiffsverkehr übers Haff, dem auch starke wirtschaftliche Bedeutung zukommt, und die Eisfischerei mit den Grobnetzen in vollem Gange sind.

Chinesische Waffentänze in Moskau

Wie der „Daily Express“ in großer Aufmachung meldet, habe Tschiangkai-shek in drei Flugzeugen Barrergold im Werte von zwei Millionen Pfund nach Moskau schaffen lassen, um dafür Kriegsmaterial in der Sowjetunion zu kaufen. China hat nach dem „Daily Express“ eine beträchtliche Zahl von Kampfflugzeugen, zehntausend moderne Gewehre und hunderttausend Gasmasken in der Sowjetunion bestellt. Zwanzig dreimotorige Kampfflugzeuge würden Ende dieser Woche bereits mit der Bahn nach China abgehen.

Rundschau vom Tage

„Meteor“ zur Forschungsreise ausgelaufen

Unter dem Kommando von Fregattenkapitän Hain ist Donnerstag nachmittag das Vermessungsschiff „Meteor“ der deutschen Kriegsmarine von Wilhelmshaven zu einer etwa sieben Monate dauernden Forschungsreise in den Nordatlantischen Ozean ausgelaufen.

Außer der 125 Mann starken Besatzung befinden sich auch zehn wissenschaftliche Teilnehmer unter Leitung von Dr. von Schubert von der Deutschen Seewarte in Hamburg an Bord. Zur Verabschiedung hatten sich u. a. der kommandierende Admiral der Marinekation der Nordsee, der zweite Admiral und der Chef des Stabes bei der Marinekation eingefunden.

Fährschiff „Preußen“ glücklich im Tod

Das in der Nacht zum 10. Dezember vorigen Jahres bei Sahnitz gestrandete Fährschiff „Preußen“ wurde am Donnerstagmittag nach Stettin ins Tod eingeschleppt. Die Ueberfahrt verlief trotz des Südoststurmes ohne Zwischenfälle. Da das Schiff aus eigener Kraft nicht fahren konnte, wurde es von vier Schleppern bugsiert. Das leicht verzeigte Stettiner Haff bedeutete kein Hindernis.

Damit fand ein Bergungsakt sein Ende, der in Fachkreisen berechtigtes Aufsehen erregte. Das schwer beschädigte Schiff wurde trotz der Ungunst der Witterung aus einer fast hoffnungslosen Lage befreit. Man hatte es schon aufgegeben. Am 30. Dezember jedoch bekam man die Gewißheit, daß die Rettung der „Preußen“ glücken würde. Zwei schwere Anker bildeten gleichsam Widerstände für zwei Keschenschwinger schwerer Art, die mit den Dampfwinden der „Preußen“ angetrieben wurden. Grad für Grad holte man so das mit dem Bug auf dem Felsen sitzende Schiff mit Hilfe von Schleppern seawärts. Die großen Lecks waren vorher abgedichtet, nachdem Pumpen das Schiff geleert hatten.

In einigen Monaten wird die „Preußen“ wahrscheinlich wieder seetüchtig sein und ihren Dienst wieder aufnehmen können.

Mittelweser-Schiffahrt eingestellt

Wegen zunehmender Vereisung ist die Schiffahrt auf der Ober- und Mittelweser, sowie im Mittel-Landkanal eingestellt worden. Der Verkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal zwischen Münster und Bergeshövede bleibt vorläufig bestehen.

Schneeverwehungen im Allgäu

Ein ungewöhnlich heftiger Schneesturm tobte bei fünf Grad Kälte den ganzen Donnerstag über im Allgäu. Zwischen Kempten und Kaufbeuren kam es zu Schneeverwehungen, die den Straßenverkehr behindern. Auf der Reichsbahnstrecke Kempten-Isny wird der Verkehr mit verkürzten Zügen aufrechterhalten, um die Schneemassen zu überwinden.

Tauwetter in Westdeutschland

Nach dem plötzlichen Rälteeinbruch ist im Ruhrgebiet und im übrigen Westdeutschland über Nacht eine ebenso plötzliche Erwärmung eingetreten. Milder Westwind brachte Tauwetter und am Donnerstag teilweise auch Regen, so daß der Schnee schnell schmilzt.

Neue große Rheinbrücke fertiggestellt

Die neue große Rheinbrücke bei Speyer wird, wie die Reichsbahndirektion Karlsruhe mitteilt, am 20. Januar dem Verkehr übergeben werden. Die alte sehr unzeitgemäße Hilfsbrücke wird gleichzeitig dem gesamten Bahnverkehr entzogen.

Großfeuer vernichtet Maschinenfabrik

In der Maschinenfabrik Brown Boveri in Saarbrücken brach ein Brand aus, der ein ganzes Gebäude erfaßte und zahlreiche wertvolle Maschinen vernichtete. Nach mehrstündiger Bekämpfung konnte das Feuer eingedämmt werden. Der Sachschaden ist sehr groß und im Augenblick noch nicht genau übersehbar.

Selbstmord vor dem Fenster der Geliebten

Ein 34-jähriger Elektriker in Ithoe hatte nachts eine Aussprache mit seiner Geliebten, die sich von ihm trennen wollte. Als die Unterredung erfolglos blieb, zog der Beschuldigte vor dem Kammerfenster des Mädchens einen Revolver und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Der Arzt konnte nur noch den Tod des Unglücklichen feststellen.

Julius Barmat im Gefängnis gestorben

Brüssel, 7. Januar.

Der berüchtigte jüdische Schieber Julius Barmat ist am Donnerstagsvormittag im Brüsseler Gefängnis gestorben. Diese Nachricht hat in Brüssel großes Aufsehen erregt, da der Prozeß gegen den Millionenbetrüger nach seiner kürzlichen Auslieferung von Holland erneut vor der Brüsseler Strafkammer ausverollt werden sollte. Der Jude Barmat war bekanntlich u. a. der Bilanzfälscher und des betrügerischen Bankrotts angeklagt, und seine Affäre war besonders durch die Millionenbetrügereien, in die auch die Belgische Nationalbank hineingezogen worden war, bekannt geworden.

(N.) Berlin, 7. Januar.

Im Gefängnis in Brüssel hat die Verbrechenslaufbahn des jüdischen Großschiebers Julius Barmat ein Ende gefunden. Mit seinem Tode hat er es zum letzten Male verstanden, sich dem Richter zu entziehen, und die letzten großen Betrugsaffären und Millionenbetrügereien, die ganz Belgien in Aufregung versetzten, werden damit wohl in manchen Einzelheiten unaufgeklärt bleiben.

Mit Julius Barmat ist eine jener typischen Erscheinungen der Nachkriegszeit von der Bildfläche verschwunden, die Hand in Hand mit der Sozialdemokratie das deutsche Volk auspökelte. Um 38 Millionen hat Barmat den damaligen Staat betrogen, eine Summe, die feststeht, die aber viel zu gering sein dürfte, als daß sie das Schuldkonto der jüdischen Gaunerklique auch nur annähernd zu bezeichnen vermöchte. Zusammen mit ihren Kassegenossen Iwan Kutischer haben die Gebrüder Barmat in kurzer Zeit Tausende von Existenzen vernichtet und um das Ergebnis ihrer Arbeit gebracht.

Mit dem großen Strom waren sie dreißig und verkauft nach dem Ende des Weltkrieges zusammen mit ihren

Betriebsassistent verhängt Eisenbahnunglück

Ein Betriebsassistent konnte durch sein schnelles und entschlossenes Handeln in der schlesischen Gemeinde Pilgramsdorf ein schweres Eisenbahnunglück verhindern. Auf dem Bahnhof Neudorf liefen plötzlich infolge der Glätte und des starken Gefälles zwei mit Kohle beladene Schlußwagen eines Güterzuges in großer Geschwindigkeit davon und konnten nicht mehr aufgehalten werden. Man rief den benachbarten Ort Pilgramsdorf fernmündlich an, und der diensthabende Betriebsassistent stürzte sofort auf die Straße hinaus und bestreute die Gleise mit Sand und Stroh. Dahinter befestigte er einen Hemmschuh.

Im selben Augenblick brauchten auch schon mit 100-Kilometer-Geschwindigkeit die beiden Wagen heran und auf die beiden Brücken zu, die über die Dorfstraße führen. Der Hemmschuh und der Sand und das Stroh davor drückten ihre Geschwindigkeit so herab, daß sie zwar noch 200 Meter weiterrollten, dann aber hinter der letzten Brücke zum Stehen kamen. Es ist ein fast unvorstellbarer Glückszufall, daß sich vorher an den zahlreichen unbewachten Uebergängen, die diese Strecke aufweist, kein Zusammenstoß ereignet hat.

Einbrecher unter dem Bett hervorgeholt

Die Berliner Kriminalpolizei konnte zwei Einbrecher festnehmen, die während der letzten Wochen mehrere Beutezüge in das Städtchen Rauen unternommen hatten. Zuerst brachen die beiden bei einem Rentner ein, wo sie neben Wertpapieren, Bekleidungsstücken und Wertsachen 1200 RM. in bar erbeuteten. Ein paar Tage später wurden von einem anderen Einwohner Anzüge, Mäntel, Wäsche und 100 RM. bares Geld vermißt. Kurz darauf waren aus einer anderen Wohnung wieder Bekleidungsgegenstände und 400 RM. entwendet worden. Man hatte herausbekommen, daß die Einbrecher aus Berlin stammen mußten, und kam ihnen auch bald auf die Spur. Einer von ihnen, der wegen Körperverletzung und schweren Einbruchsdiebstahls erheblich vorbestraft ist, hielt sich seit der Zeit der Einbrüche in Berlin verborgen. Kriminalbeamte stellten aber schnell fest, daß der Verbrecher bei einer Freundin Unterschlupf gefunden hatte. Als sie diese eines Morgens nach dem Frühstück fragten, erklärte sie rüdeheraus, diesen Mann gar nicht zu kennen. Darauf drangen die Beamten in die Wohnung ein, durchsuchten sie und fanden den Einbrecher unter dem Bett versteckt, der gleich den Weg in das Gefängnis antreten mußte. Kurz darauf konnte auch der Komplize in einem Lokal festgenommen werden. Da die beiden die gestohlenen Sachen am Leibe trugen, war es nicht schwer, sie trotz ihres Leugnens der Tat zu überführen.

„Gläserner Zug“ rast durch das Allgäu

Ein herrliches Geschenk erhielt das Allgäu durch die Einführung eines eleganten Aussichtswagens, des „Gläsernen Zuges“. Voraussetzungen sind dieser „Gläserne Zug“ in Rempten stationiert, wo er sich strahlenförmig nach allen Seiten einsehen läßt, insbesondere in den Richtungen Immenstadt-Sonthofen-Oberstdorf, Pfirten und Isny.

Die Wände des Zuges, die wie ein Teil der Decke, verglast sind, lassen die ganze herrliche Landschaft am Auge des Reisenden vorbeiziehen. Bisher wurde der Wagen in milder Jahreszeit häufig im Rheinland eingesetzt. Die Fahrten in Süddeutschland und nun im Allgäu stellen zunächst den Versuch dar, ob er sich unter den dortigen klimatischen Verhältnissen im Winter bewähren wird. Der Wagen faßt leichtig Personen. Wohl zum Leidwesen unserer Winterportler können diese allerdings nicht damit befördert werden, vor allem deshalb, weil die gläsernen Wände die Mitnahme von Winterportgeräten verbieten.

Der Wagen hat eine Länge von 22,24 Meter und wiegt betriebsfertig 43 Tonnen. Es befinden sich darin jetzt gepolsterte Sitzplätze dritter Klasse. An beiden Enden sind Führerstände. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 120 Stundenkilometer. Im Durchschnitt werden im Allgäu 80-100 Kilometer gefahren. Am Wagenkasten befindet sich in zwei Tragrahmen je ein Dieselmotor. Der Entwurf des Wagens erfolgte durch das Reichsbahnzentralamt München. Den Wagen selbst lieferte die Waggonfabrik Henschel in Heideberg. Die Motoren (zwei Motoren mit je 180 PS, 8 Zylinder mit liegender Bauart) stammen aus den Deutschen Werken in Kiel. Das Getriebe wurde von der Maschinenfabrik Voith, Heidenheim, geliefert.

Holland kauft deutsche Turnierpferde

Der erfolgreichste Turnierreiter der Niederlande, Oberleutnant Greter, besuchte dieser Tage die Stadt Heide in Dithmarschen, wo er nach Befichtigung der Bestände der Bauern und Züchter zwei holländische Turnierpferde zu guten Preisen für die holländische Equipe ankauft.

274 Geistesranke kosten eine halbe Million

Der eben veröffentlichte Fürsorge-Etat der schlesischen Stadt Waldenburg gibt einen erschreckenden Einblick in die Belastung der Gemeinden durch den Unterhalt Geisteskranker. Die 274 Geisteskranken des Kreisgebietes kosten die Allgemeinheit genau soviel wie die Zulieferung für 2500 Invaliden und fast 1500 ihrer Familienangehörigen, nämlich jährlich eine halbe Million.

Diese Zahlen zeigen die ungeheure Bedeutung des Geistes zur Verhütung erkrankten Nachwuchses allein für einen so kleinen Bezirk wie das niederschlesische Steintohlenggebiet. Wenn sich das Geistes ein Menschenalter lang ausgewirkt haben wird, dürfte man diese halbe Million wirklich positiven Zwecken zuführen können. Die oben genannten Beträge stellen aber noch nicht einmal die wirklichen Kosten dar, da in ihnen noch nicht die Unkosten für Privatpatienten und die Unterhaltskosten der Krankenanstalten enthalten sind.

Eine Fischerzunft besteht 928 Jahre

In diesen Tagen begeht die Fischerzunft in Würzburg, eine der ältesten Deutschlands, die Feiertage ihres 928jährigen Bestehens. Die Zunft hat aus diesem Anlaß ihre 400 Jahre alte Zunfttruhe, die während des Bauernkrieges als Holzbildhauer-Meisterwerk in Würzburg geschaffen wurde, in einer Kopie neu ersehen lassen. Die Truhe, künstlerisch gestaltet in jenen Tagen, als der große Bildhauer Albrecht Dürer Bürgermeister und zugleich Fischermeister von Würzburg war, überstand später glücklich den Dreißigjährigen Krieg, um dann lange Zeit als verschollen zu gelten. Das städtische Museum indes barg, den meisten unbekannt, den kostbaren Schatz, den es freilich jetzt nicht mehr an die Fischerzunft herausrücken will. Die Fischer haben nun von einheimischen Meistern der Schreinerkunst an Hand des Originals eine genaue Nachbildung anfertigen lassen, die bereits als neue „alte Truhe“ zur Freude der Zunft im jetzigen Fischerhaus Platz gefunden hat.

Ein Schloß — für arme Mütter

Es hört sich fast wie ein erfülltes Märchen an, wenn ein großes Schloß mit umfangreichem Waldpark armen Erholungsbedürftigen Müttern, Frauen von einfachen Arbeitern, zur Verfügung gestellt wird. Diesen Wunschtraum zur Wirklichkeit zu bringen, bedeutet der jetzt festgelegte Plan der kurhessischen NSB, das idyllische Schloß Helmershausen an der Diemel, das in den Besitz der NSB überging, zu einem großen Heim für Mütter mit Säuglingen auszugestalten. Der Umbau wird schon in den nächsten Tagen in Angriff genommen. Noch im Laufe des Sommers werden dann die ersten Mütter aus Kurhessen Erholung in dem herrlichen zehn Morgen großen Park finden können.

Schadenfeuer in Franz Drakes Haus

Das Haus Francis Drakes in Bukland Abben, das zahlreiche Erinnerungen an den kühnen Seefahrer, dem wir die Verbreitung der Kartoffel in Europa zu verdanken haben, enthält, wurde am Donnerstag von einem Brand heimgesucht. Wertvolle alte Gemälde und Chinaporzellan von unschätzbarem Wert wurden ein Raub der Flammen. Der silberne Humpen, aus dem Königin Elisabeth trank, wenn sie mit Drake auf seinem Schiff speiste, die Bibel, die Drake auf seinen Fahrten begleitete, seine berühmte Trommel, sowie eine Anzahl weiterer Erinnerungsstücke konnten gerettet werden.

Rumäniens stärkster Schneewinter seit 1917

Die strenge Kälte in Rumänien hält an. In Bukarest wurden heute nacht 16 Grad gemessen, in Jassy 25 und weiter nördlich sogar 30 Grad. Die im Donaudelta auf einer Insel gelegene Stadt Balcov ist seit vier Tagen von der Außenwelt abgeschnitten. Auch die starken Schneefälle wollen nicht nachlassen. Bukarest hat seit 1917 den schneereichsten Winter gehabt.

Hunger in Cleveland

Infolge von Schwierigkeiten, die in Verbindung mit der Finanzierung der Maßnahme zur Unterstützung Hilfsbedürftiger aufgetreten sind, befinden sich etwa 65000 Einwohner Cleveland, der sechsthundert amerikanischen Stadt, in größter Not. Zahlreiche hungernde Familien sitzen mit ihren kleinen Kindern in den häßlichen Unterkunftsheimen und betteln um Nahrungsmittel. In manchen Büros werden Kaffee und Brot verabreicht, und die Polizei verjagt viele Familien auf eigene Kosten.

Die Stadt hat die Versorgung der Armen im Mai vergangenen Jahres übernommen, als die staatliche Gesetzgebung Gelder für die einzelnen Staatsbezirke vorwarf. Seitdem haben mehrere Krisen die Stadt heimgesucht, die den Kaufleuten jetzt über eine Million Dollar für Lebensmittellieferungen schadet. Nunmehr soll auf dem Wege der staatlichen Gesetzgebung die Annahme eines neuen Hilfsmassnahmen-Entwurfes für Cleveland beschleunigt werden.

Rückzug nach dem

Der Stellvertreter des Führers stützte dem deutsch-englischen Jugendlager Roffeldhütte bei Berchtesgaden einen Besuch ab.

Die Grundsteinlegung für zehn Adolf-Hitler-Schulen findet nicht, wie gemeldet, am 16., sondern am Sonnabend, dem 15. Januar, statt.

Nach zwölftägiger Abwesenheit kehrte das Katapultschiff „Westfalen“ von seinem Flugzeugstützpunkt im Südatlantik zurück.

Das plötzlich aufgetretene Tauwetter in Westdeutschland hat in den Tallagen eine starke Schneeschmelze zur Folge. In den Höhenlagen dagegen ist noch immer eine Temperatur von vier bis sechs Grad unter Null zu verzeichnen. Aus diesem Grunde besteht auch keinerlei Hochwassergefahr.

Der Schiedspruch des französischen Ministerpräsidenten Chaumemps in der Frage des Streiks bei den Goodrich-Werken wird von den Streikleitern als unannehmbar bezeichnet.

Die Polizei hob in der brasilianischen Hauptstadt eine Geheimzentrale der „Roten Fische“ und der bolschewistischen „Trotzki-Bewegung Brasiliens“ aus. Die Polizei verhaftete 40 kommunistische Funktionäre und Parteigänger.

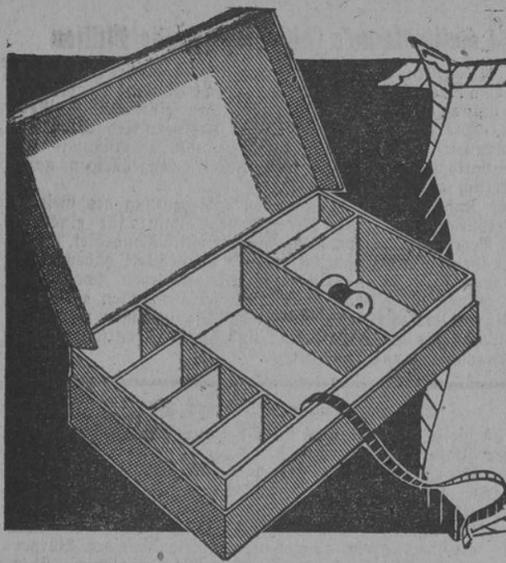
Die Parteihäupter der Insel Portorico sandten an den Kongreß und das amerikanische Volk eine Bittschrift, Portorico eine Volksabstimmung über die Frage der Unabhängigkeit von den Vereinigten Staaten zu gewähren.

Druck und Verlag: NS-Gaunerverlag Meyer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Paetz Emden.

Hauschriftleiter: Menio Follerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Anzeigenpolitik und Bewegung: Menio Follerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger; sämtlich in Emden.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwab, Emden. — D. M. Dez. 1937: Hauptausgabe 25 325, davon mit Heimatbeilage „Der und Heiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben P/G im Zeitungsstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Der und Heiderland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Beitragsausgabe Der-Heiderland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der NS-Gaunerverlag Meyer-Ems G. m. b. H. sind insgesamt
Öffentliche Tageszeitung, Emden 25 325
Freier Zeitung 35 885
Odenburgische Staatszeitung 33 507
Wilhelmshavener Kurier 13 070
Gesamtauflage Dezember 1937: 107 262



Heute oder morgen, Kurzwaren besorgen!

3 m Durchzieh-Gummiband koch- und waschbar	10 Rpf	3x 2 m Halbleinenband	12 Rpf	1 Paar Wäscheträger zum An- knöpfen	15 Rpf
1 Maßband, 15 cm lang	8 Rpf	3x 2 m Bobbinsband	7 Rpf	8 Knäuel Seidenglanzst... ..	25 Rpf
200 Heftzwecke	Dose 10 Rpf	3 Paar Schuhsenkel, 100 cm lg.	10 Rpf	4 Dutzend Wäscheknöpfe für die Heißmangel	25 Rpf
Stopf- u. Nähadeln, sort., Brief	6 Rpf	1 m Miederband, 3 cm breit..	10 Rpf		
36 Stück Sicherheitsnadeln schwarz und weiß sortiert	10 Rpf	1 Paar Armblätter, waschbar	14 Rpf		
1 Koplerrad	8 Rpf				
42 Stück Hosenkнопfe auf der Karte	10 Rpf				
2 Sterne Leinwand à 20 m	5 Rpf				
10 m Nahtband	10 Rpf				

Schostek

aus Götting, der Ein Platz zueinanderstellt * Lintan, Zw. St. Vianan



Spiel u. Sport von 1919 e. V.

Jahres-Hauptversammlung

am Freitag, dem 14. d. Mts., abends 8.30 Uhr
im „Lindenhof“.

Tagesordnung:

- Geschäftsbericht des Vereinsführers.
- Entlastung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter.
- Wahl des Vereinsführers und der Kassenprüfer.
- Genehmigung des Haushaltsvoranschlages.
- Satzungsänderungen.
- Verchiedenes.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Ehrenpflicht.

Der Vereinsführer.

Sonnabend, den 8. Januar Anfang 9 Uhr
großer Preisskal Beckers Schifferhaus
(Kettenbrücke)

Arbeitsamt Emden.
A 2 7204.

Emden, den 6. Januar 1938.

Anordnung.

Betrifft: Arbeitslosenunterstützung während der Dauer der
Maul- und Klauenheute.

Meine Anordnung vom 15. Dezember 1937 — A 2 7204 —
wird mit Wirkung vom 10. d. M. aufgehoben. Von diesem
Zeitpunkt an haben mithin wieder alle Volksgenossen, die Unter-
stützung beziehen, zur Meldekontrolle und Zahlung persönlich zu
erscheinen.

In Vertretung: gez. Wolmann.

Schlafzimmer

In allen Ausführungen preiswert.
Annahme von Ehestandsdarlehen
Karl Elend, Emden
Große Brückstraße 38
Besichtigen Sie unerbittlich mein
großes Lager.

Kleine Stadtdeichacht

Emden.

Versammlung

am Dienstag, dem 11. Jan. 1938,
16 Uhr, im Gasthof „Zum
Deutschen Kaiser“ in
Emden, zu welcher die Mitglie-
der bzw. deren Vertreter hier-
mit eingeladen werden.

Tagesordnung.

- Rechnungslegung.
- Beschlussfassung über den Ver-
kauf dreier Parzellen an die
Stadt für die Eisenbahn-
verwaltung.
- Sonstiges.

Der Vorsitzende,
N. Boerma.



**Marine-Kameradschaft
Emden.**

General-Musterung

am 15. Januar 1938

Anschließend **Filmvorführung.**

Echter italienischer Kaffee

seit vielen Jahren bestbewährtes
Hausmittel bei Husten, Heiserkeit,
u. Erkältung. In heißem Sultantees
aufgelöst ist mein echter Kaffee
in seiner Wirkung nicht zu über-
treffen. Große Stange 25 Pfg.
Drogerie Johann Bruns, Emden

Über 25 000 Zeitungen

empfehlen Ihr Geschäft in
einem großen Verbreitungsgebiet

Fracht- briefe

nach neuester,
bahnamtlicher
Vorschrift liefert
schnellstens die

OTZ.-DRUCKEREI

„Saxonia“- Drill- und Hackmaschinen

nur bei sofortiger Bestellung noch einige Maschinen lieferbar.

Eve G. Even, Norden

Fernsprecher 2410

STÄRKE

Die Gemeinsamkeit
durch das Gekochte
der Nation

Zum Eintopfsonntag

Blauin Malton-
und Kommodoren-
Moussing-Letzfofen, Unvollene
Pillone, Feigene
Unvollene
H. G. Koch
Aurich



**Reichsnährstand
Kreisbauernschaft
Aurich**

Die Meldungen für den Reichsberufswettkampf 1938,
Gruppe Nährstand, müssen spätestens bis zum
10. Januar bei der örtlichen Wettkampfleitung ein-
gereicht werden. Soweit diese den Teilnehmern nicht
bekannt ist, sind die Meldungen beim Ortsjugendwart
bzw. bei der Ortsjugendwartin oder beim Ortsbauern-
führer abzugeben. Anmeldeformulare haben alle Orts-
jugendwarte u. Ortsjugendwartinnen zur Verfügung.

Großes WW.-Fußballspiel

Sp. V. Aurich v. 1911
gegen die VI. M. A. A. Emden

Am Sonntag, dem 9. Januar 1938

auf dem Ellernfelde in Aurich

Beginn 14.00 Uhr



Metricianum, Staatl. Oberschule für Jungen in Aurich

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden in der
Zeit vom 10. bis 15. Januar angenommen. Vorzulegen
sind: Geburts- und Impfchein, bei Mädchen außerdem eine
ärztliche Gesundheitsbescheinigung.

Sprechstunde 11—12 Uhr.

Sandmann,
Studiendirektor.

Deutsche Christen

Am Sonntag, dem 9. Januar 1938, nachmittags 3 Uhr
in Aurich bei Brems

Gaugemeinbetag

Es sprechen u. a. die Kameraden: Pastor Engelkes, Westerholt;
Pastor Meyer, Aurich; Pastor Witting, Aurich.

Gottesdienstliche Nachrichten

Sonntag, 9. Januar 1938.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienstliche
Feierstunde in der Aula des
Gymnasiums zu
Aurich.

Zu Beginn Taufen, anschl.
11 Uhr: Kindergottesdienst (auch
Konfirmanden).

Pastor Witting, Ede Wilhelmstraße u. Hafenstraße

Käse

Vollfett, leicht beschädigt,
500 Gramm nur 80 Rpf
1/4 fett 500 g 52 Rpf
Magerkäse 500 g 34 Rpf

Th. Schröder, Aurich

Zur Beachtung!

Da die Kontrollabschlüsse von 1937 erst Anfang
Februar d. J. bei uns vorliegen werden, bitten wir,
Nachfragen über Leistungsergebnisse des letzten Jahres
zurückzustellen. Auch bitten wir, Abstammungstafeln zur
Nachtragung von Leistungen nicht vor Februar d. J.
einzureichen.

Ferner werden die Herren Vertrauensmänner ge-
beten, den zuständigen Justizinspektoren sofort mitzuteilen,
wenn Bezirke als seuchenfrei erklärt und die Sperr-
maßnahmen aufgehoben werden, damit eine Eintragung
der Färsen erfolgen kann.

Kälber aus nicht eingetragenen Kühen und Färsen
sind trotzdem sofort vorschriftsmäßig anzumelden. Das
Muttertier ist in diesen Fällen außer Namen erst mit
der Jungviehnummer anzugeben.

**Berein Dittreißischer Stammvieh-
züchter e. V. - Norden.**

Wenn schon Gebäck
für den Sonntag . . .
dann aus

Eden's Konditorei

Norden, Am alten Steil 9, Fernr. 2486
Große Auswahl!
Täglich frisches Gebäck!

Heirat

Junges Mädchen

(Hausangestellte) sucht die Be-
kanntheit eines gut, charak-
tervollen Mannes, 25—30 J. Nur
ernstgemeinte Zuschriften, mögl.
mit Bild, erbeten unter A 17
an die DIZ., Leer.

Selbst. Handwerker

52 J., Witwer, ein dreij. Kind,
wünscht sich wieder zu verheiraten.
Witwe ohne Anhang nicht
ausgeschlossen. Schriftl. Offerte,
mögl. mit Bild, unter C 2099
an die DIZ., Emden.

Vermischtes

Warnen

hiermit jeden, falsche Gerüchte über
mich zu verbreiten, widrigenfalls
ich gerichtlich vorgehen werde.

Jenny Freitich, Westerholt

Ehrenerklärung.

Die Äußerungen, die ich über
Frau Hilmers und U. Ibeus
gemacht habe, sind unwahr. Ich
warne jeden vor Weiterverbreitung.
Frau Grohn, Marcardsmoor.

**Werdet Mitglied
der NSD.**

Leere Markt und Land

Leer, den 7. Januar 1938.

Gestern und heute

otz. Gestern erschien die neueste Ausgabe der Kampfzeitung „Das schwarze Roth“ und schon heute bildet ein in dieser Zeitung erschienener Artikel, der sich in Wort und Bild — die Bilder sind besonders gut gelungen — mit dem Leerer Viehmarkt und den Juden befaßt, das Tagesgespräch unserer Stadt. Das Treiben der Juden ist hier zielbewußt bekämpft worden und man hat diesen Kampf gegen den jüdischen Einfluß auf den gesamten Viehhandel anderwärts mit regem Interesse verfolgt. In dem angezogenen Aufsatz wird auf die Notwendigkeit des weiteren Kampfes gegen die Juden im Viehhandel hingewiesen. Hierzu kann mitgeteilt werden, daß schon, besonders in letzter Zeit wieder, geeignete Maßnahmen getroffen wurden, um jüdischen Gaunern vom Schlage eines Willi Cohen — der seine Erfolge allerdings nur der Geisteslosigkeit der von ihm betrogenen Zeitgenossen verdankt — das Handwerk zu legen.

Heute hat in unserer Stadt der Unterricht an den Schulen wieder begonnen und die Jungen und Mädchen sind in das letzte Viertel des Schuljahres 1937/38 eingetreten. Jetzt heißt es nach alter Weise sich „tüchtig ranhalten“, denn es geht auf Ostern und damit auf die Zeugnis- und Verlesungszeit zu.

In letzter Zeit ist anlässlich der von den Arbeitsämtern durchgeführten Kontrollen wiederholt festgestellt worden, daß — ganz besonders in den Haushaltungen — die Arbeitsbücher für die Beschäftigten nicht gefunden wurden. Wehrfach wurde das Arbeitsbuch überhaupt nicht vom Haushaltungsvorstand aufbewahrt, sondern fand sich noch im Besitz der Hausangehörigen. Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß der Betriebsführer bzw. der Haushaltungsvorstand bei Beginn der Beschäftigung das Arbeitsbuch vom Arbeiter oder Angehörigen verlangen muß, sofort entsprechende Einträge über den Beginn der Tätigkeit vorzunehmen und das Arbeitsbuch während der Dauer der Beschäftigung so aufzubewahren hat, daß es jederzeit auffindbar und auf Verlangen des Beauftragten des Arbeitsamtes vorzulegen ist. Nichtbeachtung dieser Vorschriften zieht u. U. Verurteilung nach sich.

Zum Schutz gegen den Frostspanner sind im verfloßenen Herbst in den Gärten um die Obstbaumstämme vielfach Leimringe gelegt worden, um das flügellose Weibchen des Frostspanners, das an ihnen in die Kronen emporkriecht, um dort seine Eier abzulegen, fernzuhalten. Durch Frost, Schnee und Regen haben die Leimringe an ihrer Wirksamkeit eingebüßt und deshalb ist es ratsam, daß die angebrachten Abwehrmittel geprüft und wenn notwendig erneuert werden, damit nicht die ganze bisherige Bekämpfung dieses Schädlings, der in den Monaten November bis Ende Januar seine Eier ablegt, umsonst gewesen ist.

Neue Tarifordnung für die Gaststätten. Die Deutsche Arbeitsfront, Gaudienststelle „Der Deutsche Handel“, Fachgruppe „Das Deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ teilt mit: Die am 15. November 1937 in Kraft getretene Tarifordnung für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe im Wirtschaftsgebiet Niedersachsen (mit Ausnahme der Nordseeinseln) ist nunmehr bei allen Kreisdienststellen der Deutschen Arbeitsfront erhältlich. Lt. § 14 Abs. 4 dieser Tarifordnung sind die Führer der Betriebe verpflichtet, allen Gesellschaftermitgliedern je einen Abdruck der Tarifordnung kostenlos auszubändigen.

DAF fördert Niederlassung von Handwerkern in Siedlungen. Die Reichsdienststelle des deutschen Handwerkers in der Deutschen Arbeitsfront hat sich in einer Vereinbarung mit dem Reichsheimstättenamt der DAF bereiterklärt, Handwerker bei der Ansiedlung in Siedlungen dadurch zu fördern, daß sie neben den Betriebsansetzungscrediten Zuschüsse für den Bau von gewerblichen Räumen gibt. Damit soll die Besetzung der notwendigen Handwerkerstellen in den neuen Siedlungen ermöglicht und bewährten Junghandwerkern eine gesicherte Existenz gegeben werden.

„Wandelnde“ Normaluhr gegen die Ungenauigkeit

otz. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß in Stadt und Land die öffentlichen Uhren oft ihren eigenen Gang gehen und mitunter in ihrer Zeigerstellung ebenso erheblich voneinander abweichen wie in der Zahl ihrer Glodenschläge. Die Uhrmacher selbst sind jetzt diesem Uebel energisch zu Leibe gegangen. Vor kurzem hat der Reichsinnungsmeister des Uhrmachergewerbes einen Lehrawagen dem Betrieb übergeben, der neben seinem Zweck, der Fortbildung des Handwerkers zu dienen, noch eine andere wichtige Mission erfüllt: Er stellt eine Art wandelnde Normaluhr dar, die eine genaue Kontrolle aller in einem Stadtgebiet befindlichen öffentlichen Uhren ermöglicht.

Der schmucke elfenbeinfarbene Wagen mit den knallroten Kotflügeln und der auf dem Verdeck sichtbaren Gestalt eines Uhrmachers mit der Lupe im Auge hat sich bereits auf die Reise durchs Reich begeben und wird im Laufe der nächsten Zeit wohl jeder größeren deutschen Stadt einen Besuch abstatten. In Kreuz- und Quersfahrten durch die einzelnen Orte werden Kirchen- und Turmuhren, Reklame- und Säulenchronometer angesteuert und genauestens auf ihre Zuverlässigkeit geprüft. Ein Fernglas leistet beim Ablesen der Zeiten der Turmuhren gute Dienste. Während der weitestgehende Teil der öffentlichen Uhren durch sinnvolle technische Einrichtungen zumeist „gleichgeschaltet“ ist, weisen namentlich die von privater Seite aufgestellten Reklamuhr-

Eintopfammlung am kommenden Sonntag

otz. Sonntag, den 9. d. Mts., wird mit der 3. Eintopfammlung der zweite Teil des Winterhilfswerks eingeleitet. Da der Bedarf an Lebensmitteln, Heizmaterial und Gebrauchsgegenständen bekanntlich im Frühjahr größer ist, als am Anfang des Winters, steht das Winterhilfswerk am Beginn dieses Abschnitts vor weiteren großen Aufgaben. Von der Eintopfammlung am Sonntag wird deshalb ein gutes Ergebnis erwartet.

Die ostfriesischen Kreiswehrführer in Celle

otz. In Celle fand eine Tagung sämtlicher Kreiswehrführer Ostfrieslands, Emden-Norden, Hallmann-Emden, Sieffens-Leer, Taden-Wittmund und Christmann-Murich statt. Auf dieser Tagung verabschiedete sich der Provinzialfeuerwehrführer Schnell von den Kreiswehrführern. Der Provinzialführer ist vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler als Vorsitzender des Amtes für freiwillige Feuerwehren nach Berlin berufen worden. Bei einem Kameradschaftsabend wurde der Provinzialwehrführer von der Stadt Celle dadurch geehrt, daß diese eine Walter-Schnell-Stiftung zur Unterstützung der bedürftigen Feuerwehrmänner einrichtete. Der Tagung wohnten auch Vertreter der NSDAP, der Wehrmacht, der Behörden, der Berufsfeuerwehr, der Landschaftlichen Brandkasse Hannover und der Ostfriesischen Landschaftlichen Brandkasse bei. In ihrem Verlauf wurden u. a. die künftigen Aufgaben der Feuerwehren im Luftschutz erörtert.

Ständige Produktionssteigerung in der Fischkonservenindustrie

Seit 1932 haben Menge und Wert der von der Fischindustrie konservierten Fische ständig zugenommen. Im Betriebsjahr 1936/37 wurden nach einem Bericht des Statistischen Reichsamts im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik“ 250 Mill. Kilogramm frische Fische verarbeitet. Ihr Gesamtwert betrug 46,76 Mill. RM.; davon entfielen 32 Mill. RM. auf Heringe. Der Anteil der verarbeiteten frischen Fische ausländischer Herkunft (92 Mill. kg., davon 85 Mill. kg. Heringe), der 1932 noch 46 vH. betrug, ist 1936/37 auf 37 vH. zurückgegangen. Außer frischen Fischen wurden noch Halbfabrikate (gejagene Heringe, Krabben u. a.) im Werte von 5,42 Mill. RM. von der Fischkonservenindustrie weiterverarbeitet. Der Wert der hergestellten Fischkonserven und der zum Absatz bestimmten Halbfabrikate ist von 79,8 Mill. RM. im Jahre 1932 auf 133,7 Mill. RM. 1936/37 gestiegen. Bemerkenswert ist, daß der Anteil der Dauerkonserven immer mehr zugenommen hat; er beträgt 1936/37 14,4 vH.

Beschränkung der Luftschuttpflicht für Amtsträger

otz. Nach einer Verordnung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe dürfen Personen, die hauptsächlich bei einer Dienststelle der NSDAP oder ihrer Gliederungen tätig sind, zur Luftschuttpflicht nur dann herangezogen werden, wenn die Zustimmung des Leiters der Dienststelle vorliegt. Wird ein Einvernehmen nicht erzielt, so hat die nächsthöhere Dienststelle die Entscheidung zu treffen.

Der Kampf gegen die Bettelerei wird weitergeführt

Sitzung des Amtsgerichts Leer

Vier Fälle wegen Bettelerei mußten abgeurteilt werden

otz. Aus der Untersuchungshaft wurden nacheinander vier Angeklagte vorgeführt, die sich wegen Bettelens und in einem Falle wegen Bettelens und Landstreichens zu verantworten hatten. Der erste Angeklagte hatte in Dakenhausen und Spols ein Lebensmittel gebettelt und erhielt, da seine Schuld als erwiesen galt, wegen Bettelens eine Haftstrafe von 6 Wochen unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Der zweite aus der Haft vorgeführte Angeklagte war ein häufig einschlägig vorbestrafter 66jähriger Mann, der seit dem Jahre 1895 regelmäßig wegen Bettelens mit den Gerichten zu tun gehabt hat und auch bereits im Arbeitshaus gewesen ist. Am 10. Dezember 1937 hatte er in Coldam gebettelt. Er wurde zu 6 Wochen Haft unter Anrechnung der

Untersuchungshaft verurteilt. Gleichzeitig wurde die Unterbringung im Arbeitshaus angeordnet.

Der dritte Angeklagte hatte am 17. Dezember 1937 bei Handwerksmeistern in Leer vorgeprochen und um eine Weihnachtsgewandung gebeten. Ihm wurden ebenfalls 6 Wochen Haft aufbüchelt, unter Anrechnung der Untersuchungshaft, wie auch seine Unterbringung in einem Arbeitshaus angeordnet wurde.

Wegen Bettelens und Landstreichens hatte sich der vierte Angeklagte zu verantworten. Er war am 20. Dezember 1937 beim Betteln in Selvede abgefaßt worden. Da der Angeklagte einschlägige Vorstrafen aufzuweisen hatte, wurde er zu 6 Wochen Haft, unter Anrechnung der Untersuchungshaft, verurteilt.

Mißbräuchliche Rechtsberatung wird bestraft

otz. Ein Einwohner aus Leer hatte sich unter der Anklage der mißbräuchlichen Ausübung der Rechtsberatung auf Grund des Gesetzes zur Verhütung von Mißbräuchen auf dem Gebiete der Rechtsberatung zu verantworten. Der Angeklagte, der kein berufsmäßiger Rechtsberater ist, hatte infolge einer rechtsberatenden Tätigkeit ausgeübt, als er für Andere in einem Verfahren Anträge und Eingaben bearbeitete und dafür eine Vergütung empfing. Das Gericht erkannte den Angeklagten, der in einer längeren Verteidigungsrede seine Verhältnisse darlegte, auf Grund der Beweisaufnahme für schuldig und verurteilte ihn wegen Verstoßes gegen das Gesetz zur Verhütung von Mißbräuchen auf dem Gebiete der Rechtsberatung zu einer Geldstrafe von 50.— Mark und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Eine gegen den Angeklagten weiterhin anstehende Verteidigungsklage wurde auf einen späteren Termin vertagt.

Beim Einspruch kam eine Strafserhöhung heraus

otz. Ein Einwohner aus Filsu, der am 18. Oktober 1937 in der Bremerstraße eine Radfahrerin angefahren hatte, die zu Fuß ihr Rad über die Straße schob, war wegen der Verurteilung eines Verkehrsunfalls mit einem Strafbefehl von 20.— Mark bedacht worden. Der Angeklagte hatte Einspruch gegen den Strafbefehl eingelegt; er wurde vor Gericht auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme zu einer höheren Strafe verurteilt, und zwar erhielt er wegen Übertretung der RSt.R.D. eine Geldstrafe von 30.— Mark, zu der außerdem die Kosten des Verfahrens hinzukommen.

Jungmädelführerinnen im Winterlager

otz. Reiche Arbeit des Jahres 1937 lag am vergangenen Dienstag hinter uns. Die Jungmädelführerschaft mußte ihre ganze Kraft einsetzen, um alle ihr gestellten Aufgaben zu meistern. Das erste Jahr im neu gebildeten Untergau war erfolgreich abgeschlossen.

Um den Jungmädelführerinnen neue Kraft und den nötigen Schwung für die Arbeit 1938 zu geben, veranstaltete der Jungmädeler Untergau Leer ein Wintererholungs-Lager im Sauerland.

Am 28. Dezember ging es zum Oberrhein. Die Jugendherberge lag eingebettet inmitten herrlicher Wälder. Viele Erkundungsfahrten wurden unternommen, um die eigenartige Schönheit dieser Landschaft kennen zu lernen. Stundenlang konnte man wandern und immer wieder gab es Neues zu sehen. Eines Tages wurde eine große Fahrt nach Altena unternommen. Nach fünfständiger Wanderung konnten wir endlich weit unter uns im Tal das schöne verschneite Städtchen Altena mit seiner alten Burg liegen sehen. Herrlich war der Anblick für uns Mädchen aus dem Flachland.

In unsere Lagerzeit fiel auch der Jahreswechsel. Am Silvesterabend um 21 Uhr hatten wir uns alle im geschmückten Tagestraum der Jugendherberge versammelt. Mit lustigen Liedern, kleinen Vorführungen und Gesellschaftsspielen wurde der Abend ausgefüllt. Zur Ueberraschung der Mädchen hatten wir Tee und Kandis gekauft, um sie mit richtigem ostfriesischen Tee zu bewirten. Nach war es 24 Uhr geworden und drangen in der kalten Winternacht grüßten wir freudig das neue Jahr.

Einen weiteren Höhepunkt und zugleich den Abschluß brachte uns ein Abstecher zum Rhein nach dem tausendjährigen Köln. Dort trafen wir zur Mittagszeit ein. Die nächsten fünf Stunden wurden zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Der gewaltige Dom, die Eigenart der Kölner Altstadt, der deutsche Schiffsstrom, die vielen Wahrzeichen aus Geschichte und Sage haben einen tiefen Eindruck auf uns hinterlassen. Als die ersten Abendnebel über dem Rheintal lagen, verließen wir die alte deutsche Stadt. Durch das Ruhrgebiet und über Münster ging es wieder der Heimat zu.

So erlebten wir Freude und sammelten Kräfte für die vor uns liegende Arbeit des neuen Jahres.

otz. Aus der Kreishandwerkerschaft. Zu Weihnachten hat die Kreishandwerkerschaft wiederum Spenden aus dem Altersdank in Höhe von 2.500 RM. an alte Handwerksmeister und Handwerkerwitwen verteilen können. Die Spenden wurden durch die Obermeister der Innungen, bzw. deren Beauftragte den Empfängern überreicht. — Die Buchführungskurse für Handwerker stehen jetzt im Mittelpunkt des Interesses. Die Kurse für sämtliche metallverarbeitenden Handwerkszweige sind jetzt festgelegt. Auch für Bauhandwerker und für Tischler ist eine Regelung getroffen worden. Der Lehrgang für Tischler beginnt am Dienstag kommender Woche in Leer, am Mittwoch in Weener und am Donnerstag in Westhandederseln. In den beiden letztgenannten Orten nehmen die Bauhandwerker am Tischlerkurs mit teil. Die Wichtigkeit dieser Lehrgänge bedarf im Hinblick auf die jetzt bestehende Buchführungspflicht wohl keiner besonderen Hervorhebung.

otz. Hohes Alter. Am Sonntag, dem 9. d. Mts., wird eine der ältesten Einwohnerinnen, Frau Schmalz, wohnhaft Ubo-Emmius-Str. 43, 86 Jahre alt. Die Greisin, die von ihrer Tochter gepflegt wird, ist leider seit längerer Zeit bettlägerig.

Erste Faustoper in Bremen aufgefunden

Der Musikwissenschaftler Emanuel Kretschmer fand in der Bremer Staatsbibliothek die Partitur einer Faustoper von Ignaz Walter, die im Jahre 1797 in Bremen uraufgeführt wurde. Es ist wahrscheinlich die erste musikalische Gestaltung des Faust-Stoffes. Der Bremer Sender wird demnächst einen Abschnitt daraus aufführen. Wir kommen in den nächsten Tagen auf diese Entdeckung ausführlicher zurück.

otz. Jubiläums-Reitvorführungen der Ostfriesischen Fahr- und Reithalle Leer. Wie wir bereits mitteilten, veranstaltet die Ostfriesische Fahr- und Reithalle Leer aus Anlaß der Feierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen am Sonnabend, dem 8. Januar, in der Reithalle der Schule eine öffentliche Reitvorführung. Die Darbietungen beginnen um 6 Uhr nachmittags und werden etwas mehr als eine halbe Stunde in Anspruch nehmen. Die Darbietungen werden eingeleitet mit Springvorführungen von Schülern der Schule, denen zwei Reiterpaare von H. und Jungdoel-Reitern des VERN folgen werden. Im Mittelpunkt der Darbietungen wird eine Schul-Quadrille stehen, die von 4 Angehörigen des hiesigen S.A.-Reiterturns in historischen Uniformen geritten wird. Vorführungen eines Schulpferdes in der Dressur und andere kurze Darbietungen werden die öffentlichen Reitvorführungen vervollständigen, zu denen ein Besuch der gesamten am Reitsport interessierten Bevölkerung Leers erwünscht ist.

otz. Die Italien-Fahrt mit Rbf., die in der Zeit vom 24. Januar bis zum 5. Februar 1938 durchgeführt wird, hat aus dem Kreise Leer eine gute Beteiligung gefunden. Für diese Fahrt sind noch einige Plätze frei, für die Anmeldungen umgehend abzugeben sind, da mit einer Sperrung der Fahrt zu Ende dieser Woche zu rechnen ist.

otz. Driever, Volkszählung im Jahre 1867. Bei der im Jahre 1867 vorgenommenen Volkszählung wurden für unsere Gemeinde die nachfolgenden Ortsteile angezählt: Driever (Dorf), Lütje-Driever (einzelne Häuser), Mühle (Dorf) und Wefeborg (Dorf). Gezählt wurden: 39 Häuser, 53 Familien, 254 Einwohner, 95 Pferde, 527 Stück Rindvieh und 122 Schafe.

otz. Boelzetelerjeu. Opfer der Glätte. Ein auswärtiger Geschäftsmann, der schwer mit Paketen beladen, mit seinem Fahrrad unsere Ortschaft passierte, stürzte so schwer, daß er nur mit großer Mühe und großen Schmerzen den Heimweg antreten konnte. — Eine Gefahr bildeten in den letzten Tagen die vereisten Straßen und einen besonders schweren Stand hatten die Milchfuhrleute, die täglich die Milch zur hiesigen Molkerei fahren müssen.

otz. Fenejeu. Ende des Schlittschuhsports. Infolge des Tauwetters ist das Schlittschuhlaufen eingestellt worden. Zahlreiche Kinder konnte man täglich während der Ferien auf dem Eise sich tummeln sehen.

otz. Stiefelkammerjeu. Schwer gestürzt. Als ein hiesiger älterer Einwohner dieser Tage einen Besuch machen wollte, stürzte er infolge des Glätteis derart schwer, daß er sich einen Schlüsselbruch zuzog. Ein längeres Krankenlager wird für den bejahrten Einwohner die Folge des schweren Sturzes sein. — Etwas glimpflicher kam eine Hausangestellte davon; sie rutschte während eines Besorgungsganges auf dem Glätteis aus und erlitt dabei schwerere, aber doch nicht gefährliche Verletzungen.

Alte am Rindvieh

otz. Bingham. Zur letzten Ruhe bestattet. Am Mittwochmittag wurde der am Silvesterabend so tragisch tödlich verunglückte Arbeiter Reiner Mühling von hier zur letzten Ruhe bestattet. Viele Leidtragende hatten sich eingefunden. Dem Trauerzuge voran marschierte die Kriegerkameradschaft, der der Verstorbene über 25 Jahre angehört hatte. Am Grabe legte der Kameradschaftsführer einen Kranz nieder. Auch ein Vertreter der Deutschen Arbeitsfront legte einen großen Kranz nieder. — Am Donnerstagnachmittag wurde der so plötzlich verlorene Ortsgruppenamtsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Hg. Annes Wasmann, zur letzten Ruhe begleitet. Die Parteigenossen der Ortsgruppe Kirchbörjum, die Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, die Gefolgsschaft der Ziegelei Türfei, der Bienenmann von Jagen auf angehörte, und viele Trauergäste folgten dem Sarge. Am Grabe legten der Ortsgruppenleiter Kemme Schulte, der Kreiswart der Deutschen Arbeitsfront Wulf und der Betriebsführer der Ziegelei Türfei, Birjes, Kränze nieder.

Kulturring der Stadt Leer

11. Vortragsabend mit Prof. Dr. Lic. Feigel-Duisburg über „Goethes Weltfrömmigkeit“.

otz. Als Auftakt zur zweiten Hälfte des Vortragsabends 1937/38 des Kulturringes der Stadt Leer und als dessen 11. Veranstaltung zugleich fand am Donnerstag in Saale des „Tivoli“ ein vom Verein junger Kaufleute Leer gestalteter Vortragsabend statt, zu dem Prof. Lic. Dr. Friedrich Feigel-Duisburg gewonnen worden war. Der Vortragende sprach über das Thema „Goethes Weltfrömmigkeit“, ein Thema, das im Hinblick auf die in dem gewaltigen Umbruch unserer Gegenwart auftauchenden Fragen nach dem religiösen Erleben der Welt eigentlich weiteste Kreise als Besucher des Vortrags hätte finden müssen.

Wenn sich gestern Abend nur eine verhältnismäßig kleine Zuhörerschaft zu dem Vortrag eingestellt hatte, kann man umso mehr gewiss sein, daß allen Teilnehmern ausnahmslos der Vortrag zu einem außerordentlichen Erlebnis geworden ist, das über die augenblickliche Erbauung hinaus mancherlei Anregung dafür gegeben haben wird, sich persönlich einmal näher und eingehender mit den vom Vortragenden im Verlaufe seiner Ausführungen aufgeworfenen Fragen zu beschäftigen.

Wer sich ernsthaft mit Goethe und seinen Werken befaßt hat, wird selbst als einfacher Mensch erkannt haben, daß es gerade Goethe wie keinem anderen Dichter in dem gleichen Grade gelungen ist, sein äußeres und inneres Leben nach Überwindung mancherlei Schirme und Hemmnisse in ein durchaus harmonisches Gleichgewicht zu setzen und so selbst in seinem irdischen Dasein gleichsam ein Meisterstück der Lebenskunst aufzustellen.

Wie nun der Vortragende das religiöse Erleben der Welt als Urcosmos Goethes und damit Goethes Weltfrömmigkeit den Hörern nahebringen verstand an Hand seiner unvergänglichen Dichtungen, das war ein beflügelndes Geben und Nehmen zwischen Redner und Auditorium, bei dem tiefste persönliche Seiten zum Klingen und Mitschwingen gebracht wurden. „Wie einer ist, so ist sein Gott!“, das Wort mag als eine der vielen Erkenntnisse des Gottenerlebens Goethes angesehen sein und die Mahnung des Vortragenden, vor jeder ehrlichen religiösen Auffassung Ehrsucht zu haben, mag als Beispiel dafür gelten, von wem hoher Worte das Thema vom Vortragenden behandelt wurde.

Bedenkert werden kann nur immer wieder, daß den Ausführungen, aus denen kämpferischer Glaube und der Idealismus der Tat des großen Dichter-Genies aller Zeiten für unsere Gegenwart verheißungsvoll ausleuchten, nicht ein voller Saal beschieden war. Heinrich Herderhorst.

Rundblick über Offizinblond

Emden

25jährige Dienstzeit bei der Reichspost

otz. Am 7. Januar 1938 kann der Postkassierer Hermann Gerdes auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Reichspost zurückblicken. Der Jubilar trat 1913 in den Dienst der Reichspost, und zwar zunächst als Aushelfer bei dem Postamt Emden; anschließend war er einige Zeit in Collinghorst tätig. Ende 1914 wurde Gerdes eingezogen und während des Krieges schwer verwundet. Kurz vor dem Waffenstillstand geriet er in französische Gefangenschaft. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet, weiter wurde ihm das Frontkämpferabzeichen verliehen. Seit dem 1. Oktober 1920 ist er als Postkassierer bei dem Postamt in Emden tätig.

otz. Neuer Meister. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Aurich bestand die Meisterprüfung im Konditorhandwerk Ludwig Brune aus Emden.

Dreijähriges Mädchen gewinnt 100.— RM. in der WSW-Lotterie. Nachdem vor einigen Tagen in Norden in der Reichswinterhilfslotterie ein 1000.— RM.-Gewinn ausbezahlt werden konnte und in Leer ein Reisender 500.— RM. gewann, wurde gestern auch in Emden ein höheres Gewinnlos gezogen. Ein dreijähriges Mädchen zog bei einem „Glücksmann“ einen 100.— RM.-Gewinn.

Verkehrsunfall bei der Dorfjünger Schenke. Am Donnerstagnachmittag ereignete sich bei der Dorfjünger Schenke ein Verkehrsunfall, bei dem ein fast neuer Opelwagen und ein VW-Wagen in voller Fahrt zusammenstießen. Die Sicht war durch einen Schneewagen behindert, so daß die Fahrer nicht vor der Brücke erst im letzten Augenblick sahen. Beide Wagen wurden so stark beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Der Fahrer des einen Wagens wurde am Kopf verletzt.

otz. Arbeitslosenunterstützung bei Maul- und Klauenseuche. Wie das Arbeitsamt Emden im heutigen Anzeigenteil bekanntgibt, wird die Anordnung vom 15. Dezember 1937 mit Wirkung vom 10.

Paganbörny und Umgebörny

Dortmund-Emms-Kanal wird wieder frei

Wie wir vom Wasserbauamt Weppen erfahren, werden die Wehre im Dortmund-Emms-Kanal, die am Mittwochabend gesetzt wurden, infolge der günstigen Veränderung der Wetterlage am Donnerstagnachmittag wieder gestellt werden. Der Dortmund-Emms-Kanal ist dann wieder für die Schifffahrt frei.

otz. Vortragsabend im Bürgerverein. Im Bürgerverein, der dem Kulturring Papenburg angeschlossen ist, sprach am Mittwochabend im Saale des Hotels Hilling-Antenende Prof. Lic. Dr. Feigel über das Thema „Politik und Moral“. Die Ausführungen des Vortragenden fanden auf sehr hoher Warte und stellten an die Hörer beträchtliche Anforderungen. Vor allen Dingen zeichnete den Redner ein flüssiger Vortrag aus, so daß es ein Genuß war, die Ausführungen zu verfolgen.

otz. Der Turnverein Papenburg von 1896 e. V. feierte gestern sein Winterfest. Nachmittags ging ein Saalschauturnen im Hülsmannschen Saale voraus, das allerlei Zuhörer angezogen hatte, denen ein Einblick in die vielseitige Arbeit des Turnvereins gewährt wurde. Ob die Kinder in einem Singspiel oder mit turnerischen Darbietungen hervortraten, oder ob man Volkstänze, Stabübungen oder Freilübungen von Turnern und Turnerinnen sah, — in jedem Falle fand das Gezeigte dankbare Anerkennung. Varren- und Herdarturnen, Vorführungen der Turnerinnen am Rasten, Medizinballübungen der Turnerinnen und das beachtliche Reckturnen der ersten Riege gestalteten das Schauturnen recht abwechslungsreich.

Leerer Filmbühnen

Zentral-Vorspiele. / „Es flütert die Liebe“.

otz. Gustav Fröhlich und Hilde von Stolz stehen im Mittelpunkt des Geschehens, das uns in dem Film „Es flütert die Liebe“ nach Ungarn, Paris und an den Libosstrand führt. Um die alte, ewig neue Geschichte der Liebe zweier Menschen, die sich zunächst nur flüchtig kennen lernen und dann so sehr lieben, daß sie voneinander nicht lassen können, spinnt sich eine flotte Handlung mit vielen eleganten, lebensfrohen Menschen. Auch kommt in dem Film das gute Landschafts- und Szenenbild nicht zu kurz, so daß ein ansprechendes Ganzes entsteht, das seine Krönung im glücklichen Zusammenfinden der Liebenden erhält.

Das Beiprogramm bringt einen wirklich sehenswerten Kulturfilm aus dem Elsaß. Man sieht die alten Trachten, hört Bauernmusik und sieht Tänze, die vor alter Zeit das Volk sich schenken und die noch jetzt lebendig sind. Freude empfindet man darüber, daß alte Bräuche und Trachten hochgehalten werden. Nicht unerwähnt bleibe die hochinteressante Wochenschau mit ihren Bildberichten von allem wichtigen Geschehen ringsum in der Welt.

Palasttheater. / „Peter im Schnee.“

otz. Der Peter in diesem Film ist nicht ein Junge, sondern ein lustiges kleines Mädel, das den reizenden Mittelpunkt in der anpruchsvollen, dennoch unterhaltlichen Handlung des Films darstellt, der jetzt das Hauptstück der Wochenendfolge in oötaem Theater bildet. Zu erleben gibt es in dem Film nicht viel, wenn man besonders Spannendes erwartet, doch muß gesagt werden, daß er wirklich ansprechende Einzelzenen und vor allem viele sehr hübsche Kinderbilder bringt, die allen Kinderfreunden Freude bereiten werden. Der kleine Peter ist sozusagen „Verbindungsmann“ zwischen dem Rechtsanwalt (Paul Hörbiger, den wir ja schon sehr nett mit Kindern zusammen auf der Leinwand sahen) und einer Rechtsanwältin (Liane Haid). Liebe zwischen juristischen Vertretern in einem Scheidungsprozess gibt manches Drum und Dran. Das Beiprogramm bringt den Film „Die Säger von der Vaterland“, einen Hörfilm und eine sehenswerte Wochenschau. H. S.

Januar 1938 aufgehoben. Von diesem Tage an haben also wieder alle Volksgenossen, die Unterstützung beziehen, zur Meldekontrolle und Zahlung persönlich zu erscheinen.

Aus dem Polizeibericht. Ein am 23.12.37 in einer Wirtschaft gestohlener Mantel konnte wieder herbeigebracht werden. — Am 4. d. M. wurde am Emms-Jade-Kanal, auf der Strecke zwischen Wacht haus Tille und Ulfhusen ein blaues Herrenjacket gefunden. In der Innentasche des Jacketts befand sich ein Briefumschlag mit der Aufschrift: Theodor Albertz, Rechtsanwalt, Post, Marienhafen.

Norden

Norderney. Für Seefahrer. Zur Bezeichnung eines verenkten Messgeräts im Bufe-Dief sind dort rotweiß senkrecht gestreifte, spitze Formen ausgelegt worden. Die Tonnen haben für die Schifffahrt keine Bedeutung.

Wittmund

otz. Blankenhansen. Englische Goldmünze gefunden. Der Landwirt G. Beder in Blankenhansen fand auf seinen Ländereien im Graben ein Goldstück (eine frühere Pfunde) mit der Aufschrift: 5 Taler Gold. Englisches Wappen mit der Jahreszahl 1814 Bineburg Georgi der Ste.

otz. Carolinenfel. Abbruch der Mühle. Jetzt sind auch die letzten Überreste der alten Schmidtschen Mühle abgebrochen. Der gut erhaltene Oberteil war im letzten Sommer beim Neubau der Schoofischen Mühle in Vermersehn verwertet worden, während der steinerne Unterbau bisher dem Ortschaftsamt wenig zur Hand gereichte.

otz. Gesel. Auto unfaul. Gestern nachmittag durchfuhr ein Geschäftsmann aus Ostfriesland mit einem fast neuen Opel-Wagen unsern Ort. Infolge der Glätte kam der Wagen ins Schlingern und überschlug sich. An der Straßenböschung fand man ihn wieder. Der Besitzer des Wagens, der mit einer Weule am Kopf davonkam, konnte sich durch die noch freiliegende Tür aus der gefahrvollen Lage befreien.

otz. Verträge gegen die Tankstellenanordnung. Der Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister weist darauf hin, daß in letzter Zeit wiederholt Verträge gegen die Tankstellenanordnung vorgekommen sind. Vertriebsgesellschaften, die die Bestimmungen der Tankstellenanordnungen, sei es aus Vorsatz oder aus Fahrlässigkeit nicht beachten, haben in Zukunft neben der Schließung bzw. Entfernung der verbotswidrigerweise errichteten, verlegten oder erweiterten Tankstellen mit der Verhängung einer empfindlichen Ordnungsstrafe zu rechnen. Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, darauf zu achten, daß nicht genehmigte Erweiterungen und Veränderungen unterbleiben.

otz. Rhebe. Schlechte Wasserverhältnisse. Ein mit 750 t Steinschlag beladenes Schiff konnte wegen der schlechten Wasserverhältnisse nicht aus dem Kanal in den alten Emmsarm emvagen, um die für den Straßenbau in Neuchede bestimmte Ladung im Rheber Hafen zu löschen. Das Schiff wurde zur Anlegestelle Heede weitergeleitet.

Die neue Straßenverkehrsordnung in Kraft

Ein Merkblatt für Dein Verhalten auf der Straße

Ein neues Jahr pflegt jeder von uns mit den besten Wünschen und Hoffnungen für sein Leben zu beginnen. Nicht ohne Grund sind deshalb die Bestimmungen über das Verhalten auf der Straße und über die Zulassung zum Verkehr am ersten Tag im neuen Jahr in Kraft getreten. Wir haben so die beste Gelegenheit erhalten, aus unseren Vorlesungen auf dem wichtigsten Gebiet unseres täglichen Lebens, im Straßenverkehr, ernst zu machen.

Die Polizei will uns in der Bewirklichung unserer Pflichten mit Rat und Tat entgegenkommen. Mit dem ersten Arbeitstag im neuen Jahr bringen die Polizeibehörden ein im Antrage des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei geschaffenes Merkblatt, das in einer Riesenaufgabe erschienen ist, im ganzen Deutschen Reich, in jeder Stadt, in jedem Flecken und in jedem Bauerndorf zur Verteilung. Dieses Merkblatt mit dem Titel „Du und die Straße“ enthält in Wort und Bild 24 wichtige Hinweise, die jeder von uns, der sich irgendwie auf den deutschen Straßen bewegt, ob Kraftfahrer oder Fußgänger, ob Radfahrer oder Fuhrwerkslenker, zu beachten hat. Eine sehr lehrreiche und bestmögliche Rundfahrt über die wichtigsten Punkte der neuen Verordnung hat ein geschickter Zeichner auf das Papier gezaubert. Dazu gibt ein knapper und allgemein verständlicher Text mit Ernst und Humor die nötigen Erklärungen.

Wir können nur jeden deutschen Volksgenossen dringend zu dieser Rundfahrt einladen und ihm warmstens empfehlen, das Merkblatt nicht nur einmal, sondern mehrmals eingehend zu studieren, bis ihm die Hinweise der Polizei in „Fleisch und Blut“ übergegangen sind. Wer sich nach diesen Hinweisen im Verkehrsleben richtet, erspart sich Ärger und Verdruß und vor allem Schaden an Leib und Leben.



Unter dem Hohheitsadler

Ortsgruppe Sengum.

Am Montag, dem 10. Januar 1938, findet die monatliche Pflichtversammlung um 19.30 Uhr bei von Loh, Sengum, statt. Alle Hg. und Pa. haben zu erscheinen. (Politische Leiter in Uniform.)

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer Brannenstraße 28. Fernruf 2502.

D. N. XII, 1937: Hauptausgabe 25 325, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 13 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschaffel A für die Beilage „Aus der Heimat“. B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Derlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Löbdruck: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Olub Grün und Provinz

Arbeitsstagung der Gau- und Kreisführungsleiter in Southhofen

In der Zeit vom 8. bis 18. Januar führt das Hauptführungsamt der NSDAP auf der Ordensburg Southhofen im Allgäu die erste Arbeitsstagung der Gau- und Kreisführungsleiter der NSDAP durch. Aus dem Gau Weser-Ems nehmen an dieser Tagung teil: Gauführungsleiter Buscher, der Leiter der Gauhochschule in Bielefeld, Strammann, und der Leiter der Gauhochschule Bad Essen, Lindemann.

Namhafte Redner der Bewegung, u. a. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsleiter Rosenberg sowie der Leiter des Hauptführungsamtes der NSDAP, Schmidt, werden über entscheidende Fragen in der Weltanschauung sprechen.

12. Winterfest des Friesischen Kloostschiefervereins

Nicht nur in Holland, sondern überall dort, wo unser schönes Friesenland zu Hause ist, in Schleswig-Holstein, Ostfriesland, Ostpreußen, Ostbayern, Ostfalen, Ostfalen usw., wird für das am 12. und 13. Februar d. J. stattfindende 12. Winterfest des Friesischen Kloostschiefervereins getüftelt. Die Schleswig-Holsteiner schreiben u. a.: „Die Berichte aus dem Kloostschieferverein zeigen augenblicklich recht zahlreich. Mehr oder weniger betreffen sie alle das große Kloostschiefertreffen in Nordenham bzw. unsere Teilnahme daselbst.“ Es muß betont werden, daß eine solche Gelegenheit, wo alle Marschenböcker (Kloostschiefer) der gesamten Bocklerheimat sich treffen, vielleicht in Jahrzehnten nicht wieder möglich sein wird. Alle Bockler (Kloostschiefer) also, die sich diese einzigartige Möglichkeit des Zusammenseins, Zusammenlebens und Zusammenflutens mit den art- und blutverwandten Spielkameraden aus den entlegenen Bocklerorten nicht entgehen lassen wollen, melden sich unverzüglich. Wer fährt mit nach Nordenham, zum Heimattreffen aller Bockler? Lüch up und Kleu herut!

Altamersches Handwerk wird wieder lebendig

Der Vorstand des Zwischenahner Heimatvereins nahm eine Besichtigung der Anlagen um das Altamersches Bauernhaus in Bad Zwischenahn vor. Hierbei wurde u. a. der Plan erörtert, in einigen Gebäuden, die zu der Anlage des Bauernhauses gehören, altamersche Handwerkszweige wieder aufleben zu lassen. So soll eine Dorfschmiede in Betrieb genommen werden, ein Besenbinder und ein Korbflechter werden arbeiten usw. Es sind alte Handwerkszweige des Ammerlandes, die meist schon durch die neue Zeit verdrängt oder nur noch ganz vereinzelt ausgeübt werden.

Uraufführung einer neuen Komödie von August Hinrichs

Eine Hinrichs-Uraufführung im Oldenburger Landes-Theater ist bekanntlich jedesmal ein Ereignis für die Stadt Oldenburg und den niederdeutschen Raum. Darum wird man mit besonderer Freude die Nachricht vernehmen, daß August Hinrichs soeben wieder eine neue Komödie „Als für die Ratt“ vollendet hat, die bereits am 7. Februar im Landes-Theater durch die Niederdeutsche Bühne zur Uraufführung gelangt.

Neuer Leiter der Fachgruppe Schiffbau

Nach fünfjähriger Amtszeit ist Direktor Dr. W. Scholz in Bremen von seiner Stellung als Leiter der Fachgruppe Schiffbau zurückgetreten. An seine Stelle trat das Vorstandsmitglied der Deutschen Schiff- und Maschinenbau-Vereinigung in Bremen, Marinebaurat a. D. Direktor Dr. Hans Mohr. Dr. Mohr hat die Dienstgeschäfte noch im Laufe des Monats Dezember übernommen. Vom Leiter der Fachgruppe Schiffbau ist Direktor Dr. Otto Stork zum Geschäftsführer dieser Fachgruppe bestellt worden.

Flugzeugstützpunkt „Westfalen“ im Heimathafen

Flugzeugstützpunkt „Westfalen“ der Deutschen Luftflieger im Heimathafen in Bremen zurückwartet und im Freihafen II festmachen.

Erste Faustoper in Bremen aufgeführt

Der Musikwissenschaftler Emanuel Kretschmer fand in der Bremer Staatsbibliothek die Partitur einer Faustoper von Ignaz Walter, die im Jahre 1797 in Bremen uraufgeführt wurde. Es ist wahrscheinlich die erste musikalische Gestaltung des Faust-Stoffes. Der Bremer Sender wird demnächst einen Abschnitt daraus auführen.

Schiffszusammenstoß vor dem Seeamt

Das Seeamt Hamburg unterzucht am Mittwoch die Kollision zwischen dem Dampfer „Kronprinz“ und dem norwegischen Dampfer „Kronland“ und verkündete zu diesem Anfall folgenden abschließenden Spruch:
Am 25. Dezember 1937 morgens hat auf der Elbe vor dem Kaiser-Wilhelm-Kanal ein Zusammenstoß zwischen dem ankommenden norwegischen Dampfer „Kronland“ und dem einkommenden deutschen Dampfer „Kronprinz“ stattgefunden. „Kronland“ ist schwer beschädigt worden und mußte später in Hamburg im Röhlschiffhafen auf Grund gesetzt werden. Der Unfall ist auf die Unachtsamkeit und Haltung von Unterlegenen vor dem Kanal zurückzuführen. Ein Verschulden der Röhler und Schiffseleitungen ist nicht festzustellen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Alfier 4. 1. Duessant pass. nach Port Said. Aniolia 4. 1. Victoria nach Kapstadt. Atilla 4. 1. Ceara. Der Deutsche 4. 1. Neapel nach Palermo. Ege 4. 1. Aegon pass. nach Crikobal. General von Steuben 4. 1. Duessant pass. u. Comas Reede. Havel 4. 1. London n. Rotterdam. München 4. 1. Antwerpen. Drotava 4. 1. Ministerre pass. nach Antwerpen. Poissam 4. 1. Manila nach Hongkong. Saar 3. 1. Hamburg. Cerga Cordoba 4. 1. Neapel nach Palermo. Schwaben 4. 1. St. Thomas n. d. engl. Kanal.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Vichtens 4. 1. von See, Vindens 4. 1. Duessant n. Revenfels 4. 1. Kallutia nach Antwerpen. Olders 4. 1. Hamburg. Rabens 4. 1. von Antwerpen. Revenfels 5. 1. Rotterdam. Reihens 5. 1. Antwerpen nach Bombay. Trifels 4. 1. Rangoon. Werdens 4. 1. Gibraltar pass.
Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Euler 4. 1. Antwerpen nach La Coruna. Gerania 4. 1. Ege. Fortuna 5. 1. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Herules 4. 1. Algerien nach Antwerpen. Seltia 4. 1. Duessant pass. nach Antwerpen. Sene 5. 1. Königsberg nach Bremen. Kronos 4. 1. Bilbao. Victoria 4. 1. Motrif. Vender 4. 1. Wido nach Bremen. Vito 4. 1. Antwerpen n. Königsberg. Var 4. 1. Wido nach Bremen. Vito 4. 1. Antwerpen n. Königsberg. Vellur 4. 1. Rotterdam nach Stettin. Vglades 5. 1. Antwerpen n. Königsberg. Venus 5. 1. Rotterdam nach Stettin. Vestia 5. 1. Duessant pass. nach St. Malo. Victoria 5. 1. Vobith pass. nach Rotterdam. Vego Rederei Richard Alfer und Co., Bremen. Alf 4. 1. Real nach Bremen. Dresden 4. 1. Rotterdam nach Hamburg. Antares 4. 1. Gibraltar pass. nach Bremen. Gantler 4. 1. Wigo. Olga 5. 1. Wigo. Phönix 5. 1. Hamburg nach Hull. Rachel 5. 1. Hohenau nach Rotterdam. Zander 5. 1. Newcalle nach Bremen.

Unterweiser Rederei AG., Bremen. Schwanzheim 4. 1. ab Antwerpen. Sonzenheim 4. 1. ab Houston. Kellheim 3. 1. Tampa. Eidersheim 5. 1. Rotterdam.
Seereederei „Frigo“ AG., Hamburg. Baldu 5. 1. von Rotterdam nach Karoli. August Hoffman 5. 1. von Rotterdam nach Hamburg. Hödur 5. 1. von Rotterdam nach Karoli.

Hamburg-America Linie. New York 6. 1. von Cherbourg nach Southampton. Portland 5. 1. in Le Havre. Tauri 6. 1. Wiffingen passiert. Rhafolis 5. 1. Wiffingen passiert nach Cristobal. Janau 5. 1. Duessant passiert nach Rotterdam. Halle 5. 1. von Durban. Effen 5. 1. von Port Said. Duessant passiert nach Rotterdam. Kolumbien 5. 1. Havelland 5. 1. Kolumbien. Kist 5. 1. von Antwerpen nach Rotterdam. Argentinien 4. 1. in See. Bogland 5. 1. Tanger passiert nach Port Said. Rheinland 6. 1. Wiffingen passiert nach Rotterdam. Olina 30. 12. Mauritius nach Hongkong. Milwaukee 7. 1. um 10 Uhr 30 bei Curaçao anfallig.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Norte 5. 1. von Rio de Janeiro nach Pernambuco. General Artigas 5. 1. in Buenos Aires. Bahia 5. 1. von Madaira nach Alibon. Monte Oliva 6. 1. in Santos. Bahia 5. 1. von Grande nach Paranaqua. Perengar 6. 1. in Rotterdam. Belgiano 6. 1. Fernando Noronha passiert. Cordoba 6. 1. in Emden. Montevideo 6. 1. Fernando Noronha passiert. Weissen 5. 1. Fernando Noronha passiert.

Deutsche Afrika-Linie. Tanganika 4. 1. von Lagos. Madai 2. 1. in Duan. Ukaromo 3. 1. von Freetown. Unabia 3. 1. von Las Palmas. Wolfram 5. 1. von Cape Coast. Wago 1. 1. von Monrovia. Kameru 2. 1. in Madai. Windhat 31. 12. von Durban. Uambara 31. 12. von Vobito. Ukena 1. 1. von Durban. Usumama 2. 1. von Southampton. Njala 3. 1. von Beira. Matiji 5. 1. von Beira.
Deutsche Levante-Linie GmbH. Alfa 5. 1. von Thessaloniki nach Piräus. Artadia 5. 1. in Le-Livio. Uthen 5. 1. Gibraltar passiert. Chios 5. 1. von Izmir nach Istanbul. Gerathea 5. 1. von Thessaloniki nach Sea Playa.

Personallen aus der inneren Provinzialverwaltung

Regierungs- und Medizinalrat Dr. Prenzler bei der Regierung in Osnabrück ist zum Oberregierungs- und Medizinalrat ernannt. Hilfsarzt Dr. Bion vom Staatlichen Gesundheitsamt in Celle ist als kommissarischer stellvertretender Amtsarzt an das Staatliche Gesundheitsamt in Soltau, Medizinalrat Dr. Hiesermann vom Staatlichen Gesundheitsamt in Soltau als Amtsarzt und Leiter an das Staatliche Gesundheitsamt in Celle versetzt.

Der Reichsjägermeister an seine Jägerschaft

Beim Gaujagdamt ist folgendes Telegramm eingegangen: „Gaujägermeister Heinke, Hannover. Für Ihr Gedenken anlässlich der Jahreswende meinen besten Dank. Ihnen und den Jägern Ihres Gaues auch im neuen Jahre alles Gute und Weidmannsheil. Heil Hitler! Hermann Göring, Reichsjägermeister.“

Hippologische Studienreise nach Verden

Schon im Jahre 1936 erfolgte eine hippologische Studienreise nach Verden, die internationale Gäste in der Stadt versammelte. Auch im Jahre 1938 findet eine St.-Georg-Studienfahrt statt, die nach Amerika, Dänemark usw. führt und für Oktober d. J. nach Verden vorgezogen ist. Die Lage in Verden stehen unter der Devise „Reitertreffen in Verden“. Die Teilnehmer der hippologischen Studienfahrt werden in der Reiterstadt auch in den Sattel steigen und einen Ritt in das ideale Reitgelände unserer Heide unternehmen.

Schiffsbewegungen

Itala 5. 1. Gibraltar passiert. Marea 5. 1. Gibraltar pass. Tika 2. M. Ruh 5. 1. in Antwerpen. Sarnos 5. 1. von Faro nach Matia. Thelalia 5. 1. in Le-Livio. Valencia 5. 1. von Cataco nach Hamburg. Valova 6. 1. in Antwerpen.

Reede Landschiff Rederei GmbH. V. U. Nowind 5. 1. von Le Havre nach Bremen. Scythos 5. 1. in Abo. Ego Polbar 4. 1. in Abo. Franz Klafin 4. 1. von Abo nach Hamburg. Wih. A. Riekmann 5. 1. in Liverpool.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Rederei, Hamburg. Ceuta 4. 1. von Las Palmas. Travemünde 4. 1. in Stettin. Sevilla 4. 1. von Elfin nach Gibraltar. Las Palmas 5. 1. von Las Palmas nach Teneriffa. Weikka 5. 1. Duessant passiert. Ammerland 5. 1. Duessant passiert. Palajas 5. 1. Dover passiert. Sebu 5. 1. Duessant passiert. Rabat 5. 1. in Port Said.

Rathies Rederei Kommand-Gesellschaft. Birta 5. 1. in Gelle. Danzig 5. 1. von Malin nach Trelleborg. Gerhard 5. 1. in Rannenburg. Gertrud 5. 1. von Sibirien nach Basalkant. Nemei 5. 1. von Sundsoll nach Köpmanholmen. Olga 5. 1. von Oskarshamn nach Hamburg. Witsell 5. 1. in Seltzingen. Werner 5. 1. in Ystad.

Heimathafen Schiffdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Fernreise-Bremerhaven, 5. Jan. Von Wexen Meer: R. Gehling, Effe Wilhelm, Franz, Socialis, Wigo, Galland, Swedland; von Island: Ernst von Briel, Ludwig Jansen, Günther; von der Nordsee: Fähr; von der westlichen Küste: Adolf Bienen. — Am Markt angelegte Dampfer: West Wexen Meer: Spitzbergen, Ostmatz, Halle; von Island: Germania, Georg Robert, Hermann Siebert; von der westlichen Küste: Friedland, Brandenburg, München. — In See gegangene und gehende Dampfer. 4. Jan. zur westlichen Küste: Karlsburg, Helmi Schille, Johann Giebeler; nach Island: Deutschland, Friedrich Busse, Sölling; 5. Jan. zur westlichen Küste: v. Ronjelen; 6. Jan. nach Island: Stuttgart, Ernst v. Briel; zur Nordsee: Fähr.

Cuxhavener Schiffdampferbewegungen vom 5./6. Januar. Von See: — Nach See: Fd. Dr. H. Strubbe, Ege, Wandrahm, Schoppentel, Best.

Dortmunder Hafenumschlag 1937
Der Dortmunder Hafen, der viergrößte Binnenhafen und größte Kanalarhafen Deutschlands, ist ein bedeutender Umschlagplatz für Handelsgüter aller Art, insbesondere für Kohle, Erz sowie Lebensmittel. Der Produktionsleistung in der Industrie mußte natürlich unmittelbar eine starke Entwicklung des Güterverkehrs folgen. Nachdem 1932 der Güterumschlag auf 1,5 Millionen Tonnen gesunken war, konnten wir 1936 schon eine 100prozentige Steigerung verzeichnen. Im Jahre 1937 lag der Umschlag auf 4,2 Millionen Tonnen. Der größten Verkehr im Dortmunder Hafen seit seinem Bestehen brachte uns das Jahr 1937 mit 4.854.761 Tonnen. Er ist hauptsächlich zurückzuführen auf größere Erzeugnisse, die mit 2.753.170 Tonnen diejenigen des Vorjahres um 190.573 Tonnen übertrafen und auf die lebhaftere Kohlenumschlag, die mit 573.117 Tonnen um 351.663 Tonnen größer war als diejenige des Jahres 1936.

Marktberichte

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt vom 6. Januar
Austrieb insgesamt 379 Tiere, nämlich 360 Ferkel und 19 Käufer Schweine. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis 6 Wochen alt 15 bis 18 RM., Ferkel 6 bis 8 Wochen alt 18 bis 20 RM., Ferkel 8 bis 11 Wochen alt 20 bis 23 RM., Käufer Schweine 23 bis 40 RM. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Markterlöse: Mittelmäßig.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Aurich Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Unter den Klauenviehbeständen von Wallrich Hagen und Reiner Hinrichs in Stracholt, Paul Rohmorgen in Boetzelserfeld, Gebr. Krull und Helmer de Boer in Simonswolde, Reiner Tammen, Albert Kroon, Reiner B. Hinrichs, Ww. U. Ajets, Hinrich Lüden, Gotto M. Bohlen, B. F. Hinrichs, Wiard Lieutenant, Hinrich Meyer, Soete Hinrichs und Alfert Kaiser in Bagband, Hinrichs Eckhoff in Georgsheil, Gemeinde Athwerdum, Gerhard Lunder und Claas Classen in Neuwallinghausen, Bruno Janssen, Gerd Keller, Georg Hildebrand und Jann Bader in Engerhase, Fode M. Eichen in Aurich-Oldendorf, Reemt Enninga in Riepscherhammrich, Wilhelm Jenga in Behnhusen, Johann W. Peters in Forli-Blaukirchen, Wubbo Oufen in Albargen, Behrend Hiden in Oldeborg, Jann Frerichs in Bartede, Enne Hinrichs in Georgsfeld und Auf Rieten in Westerende-Kirchloog ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Auf Grund der §§ 17, 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 — RGBl. S. 519 — wird hierdurch mit Ermächtigung des Reichs- und Preuß. Ministers des Innern folgendes angeordnet:

- I. Sperrgebiet:**
Der Ortsteil Neuwallinghausen der Gemeinde Wallinghausen und die Gemeinde Georgsfeld.
- Für das Sperrgebiet gelten die unter Ziff. I und II meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 29. November 1937 — Kreisblatt Folge 280 — angeordneten Vorschriften.
- II. Strafbestimmungen.**
Zu widerhandlungen gegen die angeordneten Vorschriften werden auf Grund der §§ 74—76 des Viehseuchengesetzes bestraft. Aurich, den 3. Januar 1938.
Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Unter folgenden Viehbeständen ist die Maul- und Klauenseuche erloschen: Geite Ditzken in Engerhase, A. Smid in Vitorbuzermarsch, Antoni Peters in Forli-Blaukirchen, Eido Keinten in Riepe, Friede Frühling in Wiegboldsbur, Heito Hölscher in Neu-Wiegboldsbur, Cornelius Schröder in Theene, Tjark Bakker in Dötefshur, Dirk Janssen und Menne Peters in Moorhusen und Johann Hippen in Rahestermoor (Gemeinde Rahe).

Die für die genannten Gemeinden angeordneten Sperrmaßnahmen bleiben mit Ausnahme des Ortsteiles Rahestermoor (Gemeinde Rahe) bestehen. Rahestermoor wird nunmehr zum Beobachtungsgebiet erklärt.
Aurich, den 8. Januar 1938.
Der Landrat.

Journalbogen

Kontenkarten für Buchungsmaschinen
Kartelkarten
Formulare

Jede Größe und Menge — schnellstens durch die

OTZ.-DRUCKEREI

Emden, Blumenbrückstraße • Fernsprecher 2081/82

Emden Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Unter dem Viehbestände des Gemüsebauern Conrad Hooten, Emden, Schoonhovenstraße 22, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Auf Grund des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909, §§ 18 ff. (RGBl. S. 519), wird hierdurch folgendes bestimmt:

Sperrgebiet bleibt ganz Emden mit Ausnahme des Ortsteils Borsum, des Schlachthofes und des Hauptbahnhofes.

Die in meiner Anordnung vom 25. 10. 1937 veröffentlichten Bestimmungen sind streng zu beachten.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen werden auf Grund der §§ 74—76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen nachfolgender Viehhalter ist erloschen:

Garrelt Bakker, Emden, Adolf-Hitler-Straße 17, Silrich Bakker, Emden, Voltentortstraße 4, Sinderk Dallinga, Emden, Voltentortgang 3, Jarmannus Gronewold, Emden, Voltentortstraße 6, Ehme Gronewold, Emden, Voltentortbreitergang 2, Johann Stomberg, Emden, Appingagang 4.

Emden, den 5. Januar 1938.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Renten.

Wittmund Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

1. Unter dem Viehbestände des Siebert Ennen in Borghoff — Gemeinde Urdorf — ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers des Innern folgendes bestimmt:

I. Sperr- und Beobachtungsgebiete:
Die in meiner Anordnung vom 27. Dezember 1937 (DTZ, Folge 303 vom 28. 12. 1937) anlässlich des Seuchenfalles bei Hinrich Reents bestimmten Sperr- und Beobachtungsgebiete bleiben unverändert bestehen und gelten auch für diesen Seuchenfalle.

II. Besondere Bestimmungen.
Für beide gelten die in meiner Anordnung vom 25. 10. 1937 (Folge 251 der DTZ, vom 26. 10. 1937) erlassenen Vorschriften.

III. Strafbestimmungen.
Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund der §§ 74—76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

2. Erlöschene Seuchenfälle.
Unter den Viehbeständen des

- a) Johann Behrends in Westerraccum,
- b) Gerhard Veith in Regenbargen,
- c) Hinrich Hinrichs in Süddunum und
- d) R. Heyen in Rarp

ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Sperr- und Beobachtungsgebiete zu a und b werden aufgehoben, zu c und d bleiben aus Anlaß anderer Seuchenfälle unverändert bestehen.

Wittmund, den 6. Januar 1938.
Der Landrat.
V. Hünnele, Kreisoberinspektor.

Ländliche Berufsschulen.

Der Unterrichtsbeginn für die ländlichen Berufsschulen des Kreises Wittmund wird auf Dienstag, den 11. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr, festgesetzt.

Bis zum vollständigen Erlöschen der Maul- und Klauenseuche sind diejenigen Schüler von der Teilnahme des Unterrichts befreit, die auf Gehöften arbeiten, welche noch von der Seuche befallen sind.

Wittmund, den 6. Januar 1938.
Der Landrat. v. Nassau.

Zwangsweise
versteigere ich am Sonnabend, dem 8. ds. Mts.,

- 1) vormittags 11 Uhr in Loga
1 Faß Leim, 1 Sau-
- 2) um 12 Uhr in Heisfelde
1 Büfett,
- 3) um 15 Uhr in Leer
1 Eischrank, 1 Rauchtisch,
1 Sofa, 1 Klavier, 1 Büfett,
1 Ausziehtisch, 1 Bücher-
schrank, 1 Vertikow, 1 Oef-
gemälde, 10 Kristallteile,
ferner, voraussichtlich bestimmt
1 Büfett, 1 Chaiselongue,
4 Stühle mit Rohrlehn,
Verammlung der Käufer
zu 1 Ufstalsboom
2 Barkei
3 Zentral-Hotel.

Flohr, Obergerichtsvollz. in Leer.

Zu verkaufen

Im Anschluß an die
heute.
Freitag, den 7. Januar 1938,
nachmittags 6 1/2 Uhr,
bei Voigt (Wörde) hier selbst statt-
findende Versteigerung von un-
bankm. Fleisch einer Kuh werde
ich noch das
unbanmäßige Fleisch
eines Schweines in passend. Stücken
öffentlich verkaufen.
Leer. L. Winkelbach,
vereid. Versteigerer.

Großes Büfett
massiv nußbaum mit Spiegel.
für größeres Zimmer oder Wirte
besonders geeignet, zu ver-
kaufen.
zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Gas-Badeofen
mit Heizung sowie 1 großer,
2türiger Kleiderschrank wegen
Platzmangel billig zu verkaufen.
Leer, Hindenburgstraße 10.

Fast neuer Küchenherd
(Küppersbusch) und ein wenig
gebrauchter, 2-flamm. Gasherd
zu verkaufen.
Fricke, Leer, Ulbo-Emmustr. 48.

Gutes Arbeitspferd
zu verkaufen oder gegen Vieh
zu vertauschen.
Enno Lay, Veenhusen.

Zu verkaufen
6-7 Läuferichweine
J. Gruben,
Klinge bei Irbhove.

Verloren

Am 1. Januar braune, gefütterte
Bederhandschuhe
im Palast-Theater verloren.
Näheres bei der OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht baldigt ein nicht zu
junges
Zimmermädchen.
Hotel Fischer, Oldenburg.

Gottesdienst-Ordnungen

Leer.
Sonntag, den 9. Januar 1938.
Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr: P. Schwiager. Kollekte für die
Heidenmission. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. Vorm.
11.30 Uhr: Katechese für Knaben. Nachm. 4.30 Uhr: Bethel-
film für Jugendliche und Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr:
Bethelfilm für Erwachsene. Donnerstagabend keine Bibel-
stunde (siehe Vorträge in der reform. Kirche).
Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: P. Knoche. Kollekte für die
Heidenmission. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Mitt-
wochabend 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal Hobeellern
(Off. 3. 1-6).
Reform. Kirche. 10 Uhr: Hilfsprediger Bartels. Kollekte für die
äußere Mission. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 20.00 Uhr:
Rüstgottesdienst, P. Züchner. Montag bis Freitag: Rüstgottes-
dienste, jeden Abend 20 Uhr.
Loga, Luthersche Kirche. Vorm. 10 Uhr: Missionsgottesdienst
P. Hafner. Nachm. 14 Uhr: Kinderlehre für die Konfirmanden.
Dienstag, den 11. 1., 19 Uhr: Bibelstunde in Logaerfeld bei
B. Rohmeyer. Mittwoch, d. 12. 1., 20 Uhr: Mädchenbibelkreis.
Logabierum. Vorm. 9 Uhr: Missionsgottesdienst, P. Hafner.

Auf Hof in der Nähe von
Osnabrück wird ein ordentliches
zuverlässiges Mädchen
das melken kann, gesucht.
Frau Wilma Iburg,
Vehre bei Osnabrück.

Gesucht sofort
Vormittagshilfe
nicht unter 17 Jahren.
Näheres bei der OTZ, Leer.

Junger Mann für Abendstud.,
5 1/2-7 1/2, u. freie
Mittw. und Sonnab. Nachm.
(Steno, Schreiben und leichte
Bucharb.) gesucht. Schriftl. An-
gebote u. L. 18 an die OTZ, Leer.

Vermischtes

Käsehaus Klock. Empfehle.
Tilsiter, vollfett. 1/2 kg 0.85 Mk.
Holl. Fettkäse 1/2 kg 0.65 Mk.
Kümmel-Fettkäse 1/2 kg 1.10 Mk.
Hollsteiner Käse 1/2 kg 0.35 Mk.
Harm Klock, Leer, Brunnenstr. 25

Zentral-Kin

Nur noch
Freitag und Sonntag
Freitag ab 8 1/2 Uhr
Sonntag ab 4 1/2 Uhr

**Außergewöhnliche
Sondervorführungen**

**GUSTAV FRÖHLICH
TIBOR v. HALMAY
HILDE v. STOLZ
ELMA BULLER
HEDWIG BLEIBTREU**



**Es flüstert
die Liebe**

Sonder-Veranstaltung
vom Spezial-Filmhaus
Hornberg, Berlin

Eine kleine Anzeige
in der OTZ, hat stets großen
Erfolg.

Schützengarten / Leer

Sonntag, den 9. Januar 1938
Großes nimmaliges Varieté-Programm
der weltberühmten nordischen Meisterclowns

4 Mankonis

Der große Lach-Triumph des Weltstadt-Varietés!
Die Nummer, die die ganze Welt begeistert!
Außerdem: **Großes Varieté-Programm**
und die rühmlichst bekannte **Arnold-Mielke-Burleske!**
Die beste Varieté-Burleske / Der unbeschreibliche Lach-
Erfolg mit dem Dichter-Komponisten Georg Mielke,
Anna Jürgens, Lotte Matern, Cheryl Salo in den Hauptrollen
2 1/2 Stunden Lachen ohne Ende!!
Anfang 20.15 Uhr, Kassenöffnung 19.30 Uhr. Volkstümliche
Eintrittspreise: 0.70 RM. / Vorverkauf im Theaterlokal
An der Abendkasse 20 Pfg. Aulschlag.
... und nachdem wird getanzt!

Ev.-reform. Kirchengemeinde

Zu den in unserer Kirche von Sonntag, den 9., bis Freitag
den 14. d. Mts., jeden Abend 20 Uhr stattfindenden
Rüstgottesdiensten

laden wir herzlich ein.
Sonntag: Pastor Züchner
Montag: Westermann
Dienstag: Herlyn
Mittwoch: Otten
Donnerstag: Dahm
Freitag: Broder
Der Kirchenrat.

Unser
Kameradschaftsfest

findet statt am **Sonnabend, 8. Januar 1938,**
im „Tivoli“ in Leer. Beginn: 8 1/2 Uhr.
Konzert des Burg-Orchesters und Ball
Wir laden dazu nochmals herzlich ein
Kriegerkameradschaft Leer. Der Festausschuß.

In Sachen des in Veenhusen
verstorbenen Rentners
Friedrich Gerdes
aus Logabierum
werden etwaige Gläubiger auf-
gefordert, ihre Forderungen bis
zum 15. Januar 1938 bei dem
Unterschiedsamt anzugeben. —
Gleichzeitig wollen Schuldner
bis zu diesem Termin Zahlung
leisten.
Logabierum, den 7. Januar 1938.
Johann Bruns,
Testamentsvollstrecker.

Zigarren

von 6 Pfg. an
nur richtig und gut abgelagerte
Sorten im Fachgeschäft
Joh. Wessels, Leer.
Tel. 2469 / Brunnenstraße 11.

Probieren Sie

meinen Edamer Fettkäse,
40% Fett i. Tr.,
500 gr nur 75 Pfg.
Käsehaus
Georg Janssen, Leer
Hindenburgstraße 22.

Ein Posten beschädigter Fett-
käse, solange Vorrat, 500 gr 50 Pfg
D. O.

Kleiderschränke

**Küchenschränke, Bettstellen
Waschtische, Kommoden
Matratzen, Auflager
Sofas, Tische, Stühle
kompl. Zimmereinrich-
tungen sehr preiswert bei**
Brandt & Schoon, Remels

Sämtliche Drucksachen
liefern Ihnen **D. H. Zopfs & Sohn**
G. m. b. H., Leer, Brunnenstraße 28

Ammerl. Leberwurst 1/2 kg 1.20 Mk.
Ammerl. Rotwurst 1/2 kg 0.90 Mk.
Kochmehlwurst 1/2 kg 1.40 Mk.
sowie Ammerl. Plock- u. Zervelat-
wurst heute frisch eingetroffen
Harm Klock, Leer, Brunnenstr. 25

Krankenplegeartikel

**Luft- und Wasserkissen
Gummi-Bettelagen
Gummi-Wärmflaschen
Steckbecken, Irrigatoren
Verbandwatte, Mullbinden
Gummistrümpfe, Idealbind.**
sowie alle sonstigen Artikel
erhalten Sie billigst in der

Germania-Drogerie, Leer

Joh. Lorenzen

Empfehle la junges
Rohfleisch
Kouladen und
frisches Gehädtes.
Martin Coers, Leer,
Neuestraße 46. — Fernruf 2562.

Möbel, fachm. Bedieng.
Büro-Kataloge z. Ansicht.
Leer J.L. Schmidt
Oestlicher Seiteneingang, 2. Tür
Adolf-Hitler-Straße 57.

Empfehle zu Sonnabend
la Herings-Galat eigener
Herstellung
ferner stets la große marinierte
Herings, Delik.-Sauerkraut
Heinrich B. Meyer, am Bahnhof

**Sonnabend, 8. 1., nachmittags,
und Sonntag, 9. 1.
verreist.**
Dr. Lüdeling, Jemgum.

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
Das Giffen-Bonbon,
das Dinstschimm
verhindert!

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Geschäftseröffnung!

Ich habe in **Neermoor**, Osterstraße Nr. 20, ein
Herren- und Damen-
Schneidergeschäft
eröffnet. Ich sichere tadellose Arbeit bei
soliden Preisen zu.
Neermoor, den 6. Januar 1938.
Georg Derr, Herren- und Damenschneider

Tanzkursus, Leer

Gasthof „Stadt Leer“ Inhaber Wübbe Schaa
Die erste Unterrichtsstunde beginnt am Mon-
tag, dem 10. Januar 1938, abends 8 bis 10 Uhr.
Weitere Anmeldungen noch in der Tanzstunde
Tanzschule Mahl
Inhaber Frau E. Böke, Große Roßbergstraße 15
Privat-Unterricht wird jederzeit erteilt!

Heute und morgen wieder
die herrlichen **Fettbückinge.**
Ferner la Nordsee-Räucher-
schellfisch, Makrelen, Goldbarsch
und Seelachs.
Probieren Sie bitte meine
Räucherwaren, Sie werden be-
stimmt zufrieden sein.
Leer, am Bahnhof.
Fisch-Klod, Fernruf 2418.
Empfehle
**frischgeschossene Hasen
und junge Brathühner**
Eggo Tamling
Leer, Kirchstr., Fernr. 2027

Für die Aufmerksamkeit zu
unserer silbernen Hochzeit
danken wir herzlich!
Jofke Sidtmann und Frau
Käthe, geb. Coers
Leer i. Ostf. / Januar 1938

Baby-Geschenke von Ulrichs jetzt Adolf-
Hitler-Str. 39

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

In dankbarer Freude zeigen wir die
Geburt eines kräftigen **Mädchens** an
Elly Neemann, geb. Neemann
Wiard Neemann
Großwalde, den 5. Januar 1938.

Loga, den 6. Januar 1938.
Parkweg 40

Gestern abend verschied plötzlich und un-
erwartet infolge Herzschlag unser lieber Vater,
Schwieger- und Großvater

Wolbrecht Meyer
im 77. Lebensjahre.
Die trauernden Kinder.
Beerdigung findet am Montag, dem 10. d. M.,
mittags 1 Uhr, vom Sterbehaus aus statt.

Seit 1806 sind Bunting-Tabake beliebt! \$
Schwarzer Krauser Nr. 1 kräftiger Wohlgeschmack Bunting-Vierlang, ganz hell, ganz leicht

Schweineerzeugung und Schweinepreise

Von Dr. Haring

Der Gesamtbestand an Schweinen betrug im Durchschnitt der letzten vier Jahre jeweils ungefähr 25 Millionen Stück. Davon waren ungefähr 6 Millionen Schlachtschweine und zwei Millionen Zuchtfaunen, während der Rest auf jüngere Tiere entfiel. Obwohl die Gesamtzahl der Schweine, vor allem der Schlachtschweine, nicht geringer geworden ist, machte sich seit Sommer 1937 eine leichte Verknappung an Schweinefleisch bemerkbar. Vierteljährlich werden Schweinezahlungen durchgeführt, um in diesen kurzen Zeitabschnitten einen Überblick über die zahlenmäßige Entwicklung des Bestandes und dabei gleichzeitig die Zusammensetzung des ganzen Schweinebestandes zu gewinnen. Es stellte sich heraus, daß der Bestand an Sauen seit Dezember 1936 ständig zurückgeht. Die Mahnungen an die Schweinehalter, den Saubestand nicht weiter einzuschränken, sind nicht befolgt worden; vielmehr war der Bestand an trächtigen Sauen im September um 22 v. H., an trächtigen Jungfaunen sogar um nahezu 42 vom Hundert gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Saubestand 1936 außerordentlich hoch war. Trotzdem mußte dieses letzte Zählungsergebnis zu der Befürchtung führen, daß die Versorgungslage mit Schweinefleisch im Sommer 1938 gewisse Verengungen aufweist. Dabei fällt besonders ins Gewicht, daß der Verbrauch an Schweinefleisch jährlich im Mittel auf über je 35 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung gekiegen ist, wobei sich die Befestigung der Arbeitslosigkeit, Wehrmacht, Arbeitsdienst und die Hebung des Lebensstandards der Durchschnittsbevölkerung bemerkbar macht.

Der augenblickliche Bestand an Schlachtschweinen, welcher eine Erhöhung von 11 vom Hundert aufweist, gibt noch keine Veranlassung, die Versorgung in den nächsten Monaten vorauszufragen. Um die Einschränkung des Zuchtfaunenbestandes aufzuhalten und den Erzeugerpreisen einen Anreiz zur Aufzucht schwererer Schweine zu geben, mußten öffentliche Maßnahmen ergriffen werden, die in erster Linie von der Ursache des Rückgangs der Erzeugung ausgehen mußten.

An dem Rückgang der Schweineerzeugung ist hauptsächlich die schwierige Versorgung mit Futtermitteln, wobei die Entziehung eines Teiles des Brotgetreides von der Verfütterung sich besonders bemerkbar machte. Ferner war als Grund festzustellen, daß durch die Herabsetzung der Schweinepreise im Jahre 1937 der Mäher bei sonst steigenden Aufwendungen durch Futtermittel und Löhne nicht mehr die Voraussetzungen sah, in dem gleichen Umfang zu erzeugen wie bisher. Dabei hatten die Kartoffelanbauer die Möglichkeit, ihre kargernten Kartoffeln durch Erhöhung des Stärkepreises günstiger zu verwerten als durch den Schweinemarkt.

Bei diesen Betrachtungen um den richtigen Schweinepreis verdient es kurz erwähnt zu werden, daß die Indexzahlen für Schlachtschweine gegenüber dem Durchschnittsstand von 1913 = 100 nur etwa 88 betragen gegenüber einem Index von 107 für Futtermittel und 111 für Vieherzeugnisse. Nur eine Neuregelung der Schweinepreise und eine sichere Versorgung mit den erforderlichen Futtermitteln kann zu einer erneut stärkeren Schweineerzeugung beitragen.

Den ersten Anreiz hierzu gab die Abänderung der Preise für Ferkel vom 18. November 1937, nach welcher je Ferkel für die Schlachtklasse a) über 150 Kilogramm 2,30, für die zwei nächstschwereren Klassen 2,— bzw. 1,— Reichsmark zu dem geltenden Grundpreis geschlagen wurden. Diese Zuschläge sind in der Tagespresse mehrfach als „Erhöhung der Schweinepreise“ ausgelegt worden. Das entspricht in keiner Weise den Verhältnissen; denn es ist der niedrige Grundpreis geblieben und es wurde daran festgehalten, daß 1. Januar 1938 Abschläge vom Grundpreis saisonmäßig wieder eintreten zu lassen, um sie in den schweineknappen Monaten des Sommers wieder zu erhöhen. Damit sollte der Anreiz gegeben bleiben, der Erzeugung von Schweinen für die Sommermonate mehr Beachtung zu schenken. Die Verteilung einer Prämie für gutausgemastete Ferkel — etwas anderes war der Preiszuschlag nicht — sollte in Anbetracht der großen Hackfrüchtereite zur Erzeugung fetter Schweine anregen. Diese Wirkung wird auch auf alle Fälle vorhanden sein. Sie verschafft aber dem Bauern in keiner Weise einen geldlichen Vorteil; denn zur Erzeugung von einem Zentner Lebensschwein über das Gewicht von 100 Kilogramm hinaus werden über 4 RM. mehr aufgewendet als unter dieser Gewichtsgrenze. Der Zuschlag ist somit eine Entschädigung für den höheren Aufwand bei stärkerer Ausmast und ermöglicht, daß die große Ernte an Kartoffeln und Rüben in Speck umgewandelt wird.

In welchem Umfange sich die Maßnahme auf die Gesamterhöhung der Schweineerzeugung auswirkt, bleibt abzuwarten. Ein besserer Anreiz als die Preise wird unter allen Umständen durch eine preiswerte Bereitstellung von genügend Zusatzfuttermitteln bewirkt. Aus diesem Grunde wurden Schweineerzeugerträge für das neue Jahr abgeschloffen, welche etwa 1 Million Schweine — das sind über 5 v. H. der Gesamtzahl — umfassen. Bei dem Lieferungsvertrag verpflichtet sich die Reichsstelle, Zuderischnitzel und Mais zu mäßigen Preisen zu liefern, und es verpflichtet sich der Erzeuger, fertige Mastschweine von einem bestimmten Mindestgewicht im nächsten Sommer und Herbst zu liefern.

Auf Grund dieser Maßnahmen, welche die Erzeugung schwererer Schweine fördern und gleichmäßiger gestalten sollen, hofft man in Erzeugerkreisen, daß auch die Versorgung mit Eiweißfutter demnächst eine eindeutige Lösung erfährt. Dieses Eiweißfutter ist nämlich der Schlüssel zu einer wirtschaftlichen Bewertung der Kartoffeln und Rüben. Bei Mangel an Eiweiß, welches besonders in Form von Fischmehl oder entrahmter Vollmilch zugeführt werden kann, wird zu der Erzeugung der gleichen Zunahme fast die doppelte Menge an Futter verbraucht, so daß eine gleichmäßige und ausreichende Versorgung mit Fischmehl zu einer sparsameren und für den Bauern tragbareren Bewertung der Kartoffel führt.

Nach diesen Ausführungen dürfte es klar sein, daß die Maßnahmen den Erzeugerkreisen keine erneuten Glücksgüter, sondern nur die notwendigen Grundlagen der Erzeugung geschaffen haben. Mit dem Zuschlag für Ferkel Schweine wird auch in keiner Weise der Viehhändler oder Fleischer eine Einbuße erleiden, denn das schwere fette Schwein schlägt sich wesentlich besser aus als das ungenügend ausgemastete (es hat im Verhältnis viel weniger Knochen und Eingeweide). Die Maßnahmen führen zu einer gleichmäßigen Erzeugung und sichern damit den verarbeitenden Gewerben einen regelmäßigen Umsatz und damit ein regelmäßiges Einkommen. Ohne eine Erhöhung der Verbraucherpreise wird aber die Erzeugung von Schweinefleisch erhöht, und das ist besonders wichtig, wenn die Hausfrau gleichzeitig an Butter sparen soll; denn das Schweinefleisch bedarf keines besonderen Fettzulasses bei der Zubereitung.

Die Landwirtschaft wird für eine Sicherung des Schweinefleischbedarfes, soweit es in ihren Kräften liegt, Sorge tragen und wird sich dabei aller nur möglichen Hilfsmittel bedienen

Die viehwirtschaftlichen Richtlinien für 1938

Preisregelung und Verteilung im Sinne von Verbraucher und Erzeuger

In diesen Tagen ist vom Reichsnährstand für das Jahr 1938 in einer Sammelanordnung der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft festgelegt, welche Grundsätze bei der Arbeit des kommenden Jahres bestimmend sind. Diese Anordnung ist mit Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und mit Genehmigung des Reichspreiskommissars erlassen.

Aus den umfangreichen Bestimmungen interessieren in erster Linie die für die Schlachtviehmarktordnung wichtigen Verteilungsstellen. Der Ausbau dieser Verteilungsstellen, durch die eine geregelte Marktordnung erst ermöglicht wird, wird auch im kommenden Jahre vorwärtsgewirkt. Dabei sollen diese Verteilungsstellen aber nicht den Charakter und die Organisation der Großschlachtmärkte bekommen. Eine Anzahl der bisherigen Verladestellen, die in Zukunft nur Kontrollstellen für den in ihrem Gebiet sich abwickelnden Schlachtviehverkehr sein sollen und den Verkehr von Schlachtvieh zu beobachten haben, sollen in Verteilungsstellen umgewandelt werden, während größere Verteilungsstellen in Mittelmärkte umgewandelt werden.

Besser eingerichtet und ausgebaut wird auch die Preisregelung. Auf den Meldungen der versendenden Betriebe baut sich bekanntlich in erster Linie die gleichmäßige Belieferung der einzelnen Schlachtmärkte auf. Es hat dafrüher einige Mißstände gegeben, die für das kommende Jahr ausgeräumt werden. Es ist zum Beispiel vorgekommen, daß Schlachtvieh für einzelne Märkte vorangemeldet wurde, während des Transportes jedoch an andere Plätze oder an Fleischwarenfabriken umgeleitet wurde. Gemeinsam mit dem Reichsverkehrsministerium ist darum verfügt worden, daß in Zukunft ein Umleiten des Schlachtviehs durch den Viehverteiler während des Transportes nicht mehr möglich ist. Zur

Kontrolle dieser Verfügung ist der sogenannte Transportbegleitschein geschaffen worden, aus dem Verladungs- und Bestimmungsort sofort zu erkennen und nachzuprüfen sind. Entgegen den Bestimmungen des Vorjahres ist für 1938 nur der Versand mit der Eisenbahn oder mit dem Kraftfahrzeug voranzumelden.

Neu eingeführt ist ebenfalls die Rückmeldepflicht, durch die erreicht wird, daß tatsächlich nur das Vieh angemeldet wird, das zum Versand kommen soll. Scheinmeldungen werden dadurch unmöglich gemacht.

Von besonderer Bedeutung für die viehwirtschaftliche Ordnung des kommenden Jahres sind die Preisänderungen für Schlachtschweine.

Die Rinderpreise werden für das Jahr 1938 unverändert bleiben. Eine Herabsetzung der Rinderkaufpreise wird dagegen bei Hammelfleisch vorgenommen. Die im Interesse des Wollanfalles notwendige Ausdehnung der Schafhaltung führt zwangsläufig zu einem stärkeren Angebot, so daß ohne Schädigung des Schafhalters eine Senkung des Preises zugunsten des Verbrauchers vorgenommen werden konnte.

Die weiteren Maßnahmen der Schlachtviehmarktordnung für das Jahr 1938 sehen Erweiterungen der Kontingentierung vor, die eine gerechte Verteilung des anfallenden Schlachtviehs auf alle be- und verarbeitenden Betriebe ermöglichen. So sind aus den Erfahrungen des vergangenen Jahres Neuerungen eingeführt, die zu einer weiteren Festigung der viehwirtschaftlichen Marktordnung führen. Erzeugern, Verteilern und Verbrauchern ist damit gleichermaßen gedient und die Voraussetzung dafür geschaffen, daß die gesamte Viehwirtschaft für die volkswirtschaftlichen Aufgaben unserer Zeit bereit steht.

Zwischenfruchtbau sichert größte Erzeugungssteigerung

Das deutsche Volk auf verkleinerter Fläche zu ernähren, das ist die Aufgabe der heutigen Landwirtschaft. Es heißt also, nach Mitteln und Wegen zu suchen, dieses Ziel zu erreichen. Dieser Wege gibt es zwei. Es ist möglich, erstens die Fläche nutzbarer Landes an sich zu vergrößern. Dahin gehören Urbarmachungen bisher ungenutzter Flächen. Die zweite Möglichkeit ist die Steigerung der Erträge je Flächeneinheit. Der Vergrößerung der Fläche nutzbarer Landes sind Grenzen gezogen. In Deutschland gibt es im Vergleich zur ganzen Fläche nur noch verschwindend kleine Landteile, die noch nicht in Kultur genommen sind. Die meliorationsbedürftige Fläche ist schon bedeutend größer, besonders auf Wiesen und Weiden. Die größte Produktionssteigerung werden jedoch die Maßnahmen bringen, die der einzelne Bauer und Landwirt im eigenen Betrieb selbst vornimmt, um die Erträge je Flächeneinheit zu steigern. Den größten Anteil an dieser gesteigerten Erzeugung werden weiterhin die Gebiete innerhalb Deutschlands haben, die bisher die Leistungen, die billigerweise von ihnen gefordert werden können und müssen, nicht gebracht haben.

Allgemein gesehen sind die Maßnahmen sehr vielseitig. Verbesserte Düngung, bessere Bodenbearbeitung und Pflege, gutes Saatgut, geregelte Humuswirtschaft, leistungsfähiges Vieh, Sicherung der Ernte, besserer Schutz der Vorräte usw. sind produktionssteigernde Faktoren. Die Maßnahme jedoch, welche im Vergleich zu früheren Erträgen die größte Erzeugungssteigerung je Flächeneinheit bewirkt, ist der Zwischenfruchtbau. Dadurch wird es uns gelingen, unter günstigen Verhältnissen die jährlichen Erträge auf den in Frage kommenden Flächen um 50 v. H. und mehr zu steigern, unter besonders guten Bedingungen zu verdoppeln. Es gibt genug Fälle, wo allein eine gutgearatene Zwischenfrucht in kurzer Wachstumszeit höheren Ertrag an Stroh und Körnern brachte als eine Hauptfrucht oder eine Wiese während des

ganzen Jahres bei denselben klimatischen Verhältnissen und auf gleichem Boden.

Die weitverbreitete Angst, durch den Zwischenfruchtbau würden unsere Böden verarmen, ist vollkommen unberechtigt. Diese Angst wird genau so vergehen wie jene, die man damals hegte, als zum ersten Male die Brache mit den bekannten Blatt- und Futterpflanzen bestellt wurde. Wie ist es in Wirklichkeit gewesen? Die Erträge des Sommer- und Wintergetreides sind nicht nur gehalten worden, sie sind sogar enorm gestiegen und das nicht zuletzt durch die gute Vorfruchtwirkung der Kartoffeln, Rüben und Kleearten. Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß infolge der gerechtfertigten und erhaltenen, nährstoffbindenden und gleichzeitig nährstofflösenden Zwischenfrüchte allein schon eine Ertragssteigerung bei vielen Hauptfrüchten eintreten wird. Voraussetzung dafür ist jedoch ein gutes Gelingen der betreffenden Vorfrucht. Die Möglichkeiten sind gegeben. Wir besitzen eine solche Anzahl zum Zwischenfruchtbau geeigneter Pflanzen, daß fast für jede Bodenart und für jedes Klima eine günstige Pflanze vorhanden ist. Diese herauszufinden ist Aufgabe des einzelnen Landwirts.

Ein weiterer Grund beim Zwischenfruchtbau ist dieser: Ohne Gärfutterbehälter keine sichere Wertung der Zwischenfrüchte! Aber auch: Ohne Zwischenfruchtbau keine höchste Wirtschaftlichkeit des Gärfutterbehälters. Beide bedingen sich gegenseitig. Die Gärfutterbereitung hat ihre Rinderkanten längst überstanden und ist heute bei richtiger und einwandfreier Durchführung vollkommen sicher. Es gibt bereits Betriebe, die das im Winter benötigte Saftfutter und einen großen Teil des Sommerfutters vollständig im Wege des Zwischenfruchtbaues gewinnen und gut dabei verfahren. Würde die gesamte deutsche Landwirtschaft es diesen Pionieren des Landbaues gleich tun, dann würde eine größere Fläche für andere wichtige Kulturen frei werden, als jemals durch Urbarmachung und Melioration gewonnen wird.

Vorausichtliche deutsche Maisernte 1937

Vorschätzung zu Anfang Dezember 1937

In Anbetracht der von Jahr zu Jahr immer größer werdenden Bedeutung des Anbaus von Körnermais wurde im gesamten Reichsgebiet in diesem Jahr erstmalig eine Vorschätzung der Ernte an Körnermais vorgenommen. Nach dem Urteil der amtlichen Berichterstatter beziffert sich, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, die vorausichtliche Maisernte 1937 auf rund 126 200 T. Im Reichsdurchschnitt ist ein Hektarertrag von 33,0 Doppelpentner ermittelt worden. Innerhalb der einzelnen Gebiete bewegen sich die Hektarerträge zwischen 27 und 37 Doppelpentner. Die Abweichungen vom Reichsdurchschnitt sind somit beim Körnermais auch nicht größer als bei den übrigen Fruchtarten.

Ertragsreserven sind noch vorhanden

Ist eine weitere Steigerung der Erträge der Landwirtschaft noch möglich? Diese Frage taucht heute wohl allerorts manchmal auf. Wenn man die großen Ertragssteigerungen während der letzten 50—60 Jahre betrachtet, die 50, 70, 100 v. H. und mehr betragen, möchte man diese Frage nicht ohne weiteres bejahen. Tatsächlich lassen sich aber noch bessere Ergebnisse erzielen. Allerdings ist dies nur durch überlegte und unermüdete Arbeit möglich. Da ist der Zwischenfruchtbau, der drei Ernten in zwei Jahren ermöglicht. Wiesen und Weiden, die bisher vielfach noch nicht so gepflegt wurden wie das Ackerland, tragen noch ungenutzte Reserven in sich. Aber auch bei den Feldfrüchten, vor allem bei den dankbaren Hackfrüchten, lassen sich noch bessere Ernten erzielen, wenn man den Boden in seiner Zusammensetzung genau kennt, durch entsprechende Düngung fehlende Stoffe in genügender Menge zuführt und für richtige Bewässerung sorgt. Auch in der Viehzucht haben wir noch längst nicht alle möglichen Leistungssteigerungen erreicht; wissen aber, welche Wege einzuschlagen sind, um sie zu erzielen. So sind also noch Ertragsreserven vorhanden. Allerdings können sie nicht in einem Jahr, sondern nur ganz allmählich zur Auswirkung gebracht werden.

müssen, um die Erzeugung bewerkstelligen zu können. Hierzu gehört die Einstellung auf eine Wirtschaftsmast mit Verwendung großer Mengen voluminöser Futtermittel, insbesondere von Hackfrüchten. Die Voraussetzungen hierfür schafft der große Kreis der Schweinezüchter, der durch Zuchtwahl auf gute Körperform und hohe Leistungen dem Mäher und dem Fleischer und damit letzten Endes dem Verbraucher hochwertige Erzeugnisse zur Verfügung der Bevölkerung mit Schweinefleisch und Schweinefett zur Verfügung stellt.

Stallmist und Gründüngung als Humusquellen

Gut gepflegter Kompost ist für den Städter die Humusquelle seines Gartens. Dieselbe Bedeutung haben für die Landwirtschaft Stallmist und Gründüngung. Beide liefern dem Acker Humus, eine der wichtigsten Grundlagen für die Fruchtbarkeit des Bodens. Deshalb ist es notwendig, den Stallmist sorgfältig zu behandeln, seine bestmögliche Wirkung im Boden zu sichern und Verluste zu verhindern. Voraussetzung dafür ist eine zweckmäßige Düngstätte. Sie muß es ermöglichen, den anfallenden Stallmist aufzutapeln und längere Zeit zu lagern, damit er im Herbst und Frühjahr — durch das Verrotten noch wertvoller geworden — auf den Acker gebracht werden kann. Erhebliche Reichsheilfen erleichtern den Bau der Düngstätten und Tauchgruben, tragen damit zu einer planmäßigen Vorratswirtschaft bei und zeigen, welche Bedeutung der Staat der Frage der Humusversorgung unserer Böden im Rahmen der Erzeugungsschlacht beizumessen hat. In wieharmen Gegenden ist dem Stallmist und seiner Pflege wegen seiner geringeren Menge selbstverständlich die größte Sorgfalt zuzuwenden. Daneben erhält die Gründüngung eine erhöhte Bedeutung. Sie trägt nicht nur zur Humusanreicherung des Bodens bei, sondern lockert mit ihren tiefen Pfahlwurzeln den Untergrund und sammelt mit Hilfe besonderer Bakterien den Stickstoff der Luft, der den nachfolgenden Früchten zugute kommt. Stallmist und Gründüngung schaffen so die Voraussetzung zur Bodenfruchtbarkeit. Ohne Bodenfruchtbarkeit aber keine sicheren und guten Ernten!

Wissen Sie das?

Nach einer Erhebung vom Frühjahr 1937 gab es 39919 eingetragene Bullen und 726950 eingetragene Kühe, die der Zucht hochwertiger Tiere dienen; das sind 3751 Bullen und 56705 Kühe mehr als 1936. Die züchterische Verbesserung der Rinderbestände ist einer der Wege, die zu erhöhten Leistungen der Tiere führen und dem heute besondere Aufmerksamkeit zugewandt wird.

Der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung für das Jahr 1936/37 beträgt etwa 11,9 Milliarden RM. Etwa vier Zehntel davon entfallen auf pflanzliche, sechs Zehntel auf tierische Produkte. Gegenüber dem Vorjahr ist der Wert um etwa 0,3 Milliarden RM. gestiegen, gleichzeitig erhöhte sich aber auch die Menge der erzeugten Produkte.

Eine ständige Anbauerweiterung konnten in den letzten Jahren Blumen und Zierpflanzen verzeichnen, die früher in bedeutend größerem Maße aus dem Ausland eingeführt wurden. 1935 betrug die Anbaufläche 5146 Hektar, 1936: 5299 Hektar und 1937: 5690 Hektar.

Die Heldentat am Bellingerbach

Von Albert Petersen.

Sie Liga! — Sie Union! Seit vier Jahren — seitdem Anno 1618 die Tscheden die kaiserlichen Geandten von der Prager Burg in den Dreß geworfen — tobte nun schon der Krieg, der 30 Jahre lang das arme Deutschland zur Hölle und Wüste machen sollte. Die Bayerns Vigistenfeldherr Tilly! — Sie Christian von Braunschweig und der Mansfelder, die Weimarer Herzöge und der hochherzige Markgraf Georg Friedrich von Baden-Durlach!

Um sich rücksichtslos für die Union einsetzen zu können, hat der Markgraf die Regierung an seinen Sohn abgetreten und reißt nun selbst von einer seiner Städte in die andere, um für sein Heer zu werben.

Lautes Leben herrscht auf Pforzheims Gassen. Der geliebte Markgraf wird heute bei ihnen erwartet. „Da — siehst du? — Berthold Deimling!“

Ja, da reitet der Bürgermeister, grauhaarig schon, aber steil und stattlich, an der Spitze einer Reitergarde. Trommeln und Pfeifen, die Fahne der Stadt in den Händen des kraftstrotzenden jungen Waffenschmiedesohnes Koser, bewaffnete junge Pforzheimer, hundert Mann mit Feuergewehr, dreihundert mit Partisanen.

Zur Durlacher Straße ziehen sie hinaus, warten auf einer Anhöhe. Und da wälzt sich schon eine Staubwolke näher. Und dann springt Deimling seinem Fürsten entgegen.

„Gnädiger Herr, im Auftrage meiner Mitbürger bringe ich Euch hier vierhundert der besten jungen Pforzheimer, die unter meiner Führung mit Euch ins Feld ziehen wollen mit dem festen Willen, für ihren Landesherren, ihr Vaterland, ihren Glauben, wenn es sein muß, tapfer in den Tod zu gehen. Wollt Ihr uns die Ehre erweisen, so werden wir die treueste Leibwache Eurer Gnaden sein.“

Der Markgraf sah prüfend Mann nach Mann, dann teilte er sich im Sattel, rief: „Euch, meine treuen Pforzheimer, habe ich zu meiner Leibwache erkoren und nehme euch als solche jetzt feierlich an. Sobald euer Ausmarsch erfolgen soll, werde ich euch Boten senden.“

Die Pforzheimer erhielten Befehl, sich sogleich nach Durlach ins Feldlager des Markgrafen zu begeben. Sie rückten los, bimarkierten die erste Nacht in Bretten, doch als sie am nächsten Tage in Durlach einzogen, war der Markgraf bereits abgerückt und hatte Befehl hinterlassen, daß sie auf weitere Order warten sollten. Verger, nicht dabei gewesen zu sein, mischte sich in die Freude, als sie hörten, daß der Markgraf und Mansfeld bei Wiesloch Tilly geschlagen hatten.

Dann hatte Mansfeld, damit seine Truppen sich in feindlichen Ländern selbst bezahlt machen könnten, sich vom Markgrafen getrennt und begann Ladenburg zu belagern, während der Markgraf nach Durlach zurückging, um Verstärkung abzuwarten. Und wirklich waren schon die Herzöge von Weimar zu ihm gestoßen, als gemeldet wurde, daß Tilly wieder im Anmarsch sei und Gefahr bestehe, daß er sich mit dem spanischen Führer vereinige. Daher brach der Markgraf eiligst auf, um dieser Gefahr vorzuzukommen. Aber schon bei Wimpfen erhielt er die Nachricht von Tillys Nahen; schon diesseits des Neckars sollte er stehen. Da aber nichts Näheres zu erfunden war, nahm

der Markgraf eine vorläufige Stellung auf einer Anhöhe am Neckar, so daß sein rechter Flügel sich an das linke Neckarufer bei Eßesheim, der linke sich an den in den Neckar fließenden Bellingerbach lehnte. So war dieses — ungefähre — Dreieck seiner Stellung auf zwei Seiten durch Wasser ein wenig geschützt, die Anhöhe besetzte er mit 20 Stück Geschütz, hinter denen — damals noch gebräuchlich — eine Art Wagenburg aufgeföhren war. Den Bellingerbach mit seiner Brücke hatte man im Rücken, einen guten Rückzugsweg, da die steilen Ufer — wenigstens der Reiterei — nur den Vormarsch über eine Brücke ermöglichten.

Raum hatte der Markgraf einen dringenden Boten an Mansfeld geschickt, mit in den bevorstehenden Kampf einzugreifen, als Tilly auch schon anrückte, und nun, da es zu einem ungehinderten Rückzug zu spät war, stellte sich heraus, daß auch die spanischen Hilfstruppen mit angriffen.

Am frühen Morgen des 26. April 1622 war es, als Tilly angriff. Wohl haben an jenem Tage die Markgräflichen mit Tapferkeit gekämpft, aber die Uebermacht des Gegners war zu groß; die Schlacht mußte verlorengehen.

Mitten im verschanzten Lager auf der Anhöhe hatten die 400 Pforzheimer in Bereitschaft liegen müssen, vom Falten dieser Stellung hing alles ab. Zwar murrten die Vierhundert über ihre Untätigkeit, aber Deimling stand entschlossen da und beobachtete die Schlacht.

„He — was ist? Der Markgraf auf seinem weißen Pferd im dichtesten Gewühl, mit nur wenigen — dabei von Feinden umringt...“ abgegriffen!

„Partisanen gesenkt! Mir nach!“ brüllte der Bürgermeister, und dann hinein in das Gewimmel — schon blutet des Markgrafen Tier — da sind seine Pforzheimer bei ihm — haben ihn herausgehauen — seinen Sohn — den Obersten Hofstetter — Schritt um Schritt nur weichen sie kämpfend — ihren Fürsten bedend — zurück. Aber die Schlacht ist verloren. „Zur Brücke!“ donnert Deimling, wendet sich zum Markgrafen zurück: „Herr, so eilt möglichst schnell fort, sammelt, was Ihr unterwegs findet, und — zu Mansfeld!“

„Und Ihr?“ zögert der Fürst. „Ich halte mit meinen Vierhundert den Feind vor der Brücke auf, bis Ihr gerettet. — Hier — Euer Kopf blutet; nehmt meines!“

Noch zögert der Markgraf. „Gilt“, drängt Deimling, „seht, der Feind naht!“ Nach innerem Kampfe ruft der Markgraf: „Es sei — Leb wohl, ihr Getreuen! Auf Wiedersehen!“

„Im Himmel“, murmelt Deimling dann laut, „Koser, die Fahne hoch! Und ihr alle, jetzt gilt es, zu zeigen, was Treue ist!“

Ein Meßeln begann an der Brücke. Tillys Reiter rannten vergeblich in die Partisanen hinein. Fußvolk holte sich blutige Köpfe. Aber noch waren des Markgrafen Truppenreste nicht in Sicherheit. Weiter jochten die Pforzheimer. Schon durchwateten die ersten Feinde den Bach. Dann — sehten die Angriffe einer überlegenen Macht vorn und im Rücken ein. Ein wilder Verzweiflungskampf. Während Markgraf Georg Friedrich sich mit den Seinen in Sicherheit bringen konnte, sanken an der Brücke des

nächst tun kann. Wenn die Sache in England meinen Erwartungen entspricht, hoffe ich, bald mehr tun zu können.“

Cordula sieht nur die Trennung. „Einen anderen Ausweg gibt es nicht?“ fragt sie niedergedrückt.

„Nein, liebes Mädchen. Es wäre Wahnsinn, hierzulieben und den Kampf fortzuführen, der nur den Ruin der Fabrik und unserer Existenzen zur Folge hätte. Mit Engstirnigkeit und Eigensinn kämpfen Götter selbst vergebens. Karl muß seine Lehre erhalten, und dann werden wir weitersehen.“

Dabei bleibt es, und Cordula gibt jeden Widerpruch als nutzlos auf. Nur die Hoffnung, daß sie und Hans in Verbindung bleiben, ist ein kleiner Trost. Sie sitzen noch ein Weilchen zusammen und besprechen Cordulas künftige Aufgabe. Es ist kein schönes Amt, Aupasserin zu sein. Aber da Cordula sich bereit erklärt hat, es zu übernehmen, ist sie auch willens, es nach Kräften auszuführen. Sie tun es ja für Hans — das genügt.

Von Liebe reden sie nicht — und was hätte Cordula gegen für ein einziges Liebeswort!

Dann müssen sie sich trennen. Ob sie sich vor Hans Haberlands Abreise noch einmal sehen können, ist ungewiß.

„Leb wohl, kleiner Kamerad!“ sagt Hans und gibt Cordula hinter dem Kleiderbügel einen brüderlichen Kuß.

Sie beißt die Zähne zusammen und behält stramme Haltung. Wenn ihm der Abschied leicht wird, soll er nicht merken, wie schwer er ihr fällt. So geht sie hochgehobenen Hauptes nach Hause. Wenn sie sich nachher in ihrem Zimmer ausweint, ist das ihre Sache, die keinen etwas angeht.

Männer haben es gut. Sie machen einen Strich durch die Rechnung und beginnen eine neue Seite im Kontobuch ihres Lebens. Jedenfalls tut Hans Haberland das. Die Zusage an Clifford geht ab, alles Geschäftliche wegen der Fabrik wird mit Kapitälrat Braumüller gründlich erledigt, und im schwachen Dämmerlicht des graudünen Morgens verläßt Hans Haberland die Heimatstadt, ohne Cordula noch einmal gesehen zu haben.

Es ist besser so, sagt er sich. Abschiedsgesenen auf dem Bahnhof sind ihm verhaßt. Er hat ihr ein paar herzhafte Zeilen hinterlassen, die Braumüller ihr geben wird. Braumüller ist im Vertrauen und schmunzelt darüber, daß er auf seine alten Tage noch zum Liebesbriefträger erhoben wird. Die beiden zusammenzubringen und ein glückliches Paar aus ihnen zu machen, ist seine feste Absicht.

Cordula ist ein paar Wochen blaß und still. Der Hausarzt spricht von Bleichsucht und empfiehlt eine Badefur.

Elfriede Haberland möchte mit der Tochter nach Pyrmont fahren, ist aber zu energielos und apathisch, um ihren Entschluß mit dem nötigen Nachdruck durchzuführen. In Dedan gehüllt, ruht sie auf der geschützten Loggia ihres Zimmers und läßt die Sonne auf ihre schönen, durchsichtigen Hände scheitern, die müde in ihrem Schoß liegen.

„Was soll ich machen, wenn du nun auch krank wirst!“ fragt sie mit der naiven Selbstsucht der Leidenden.

Cordula lächelt. „Ich werde nicht krank, kleiner Muß!“

verjährt sie und streichelt das zarte Gesicht der Mutter.

Nach einiger Zeit gewinnt sie auch wirklich ihre Frische wieder und ist hübscher denn je. In ihre Augen ist ein besonderer Glanz gekommen. Alle acht Tage holt sie sich von Braumüller ihren Brief, und wenn sie dann strahlend, jung und blond durch die Straßen geht, dreht sich fast alles nach ihr um, was männlich ist und Augen im Kopf hat. Wenn man drei- undzwanzig Jahre alt ist, genügt eine Hoffnung, eine feste Zuversicht, um goldene Brücken über Berge und Meere zu schlagen.

Dann hat Cordula ja auch ihre Aufgabe. Nach der Gläubigerversammlung ist Ruiz dos Santos als Teilhaber in die Haberlandsche Fabrik eingetreten. Karl Haberland hält sich

Ein Römerhafen in Köln entdeckt

Pfähle 14 Meter tief unter der Erde

otz. Beim Abbruch eines älteren Hauses und bei den Ausschachtungsarbeiten für einen geplanten Neubau in Köln machte man interessante Feststellungen, die die bisherigen Vermutungen über die Lage des römischen Hafens stützen. Zunächst stieß man an der Westseite auf die ehemalige römische Stadtmauer. Sie beginnt mit einer Tiefe von etwa zwei Meter unter dem heutigen Straßenniveau und reicht von hier weitere drei Meter in die Tiefe. Wichtiger aber als diese Entdeckung waren andere Feststellungen. Nachdem man die schweren römischen Kellergewölbe zerstört hatte, die übrigens mit ihren Kapitellen und Grabgewölben hätten erhalten werden sollen, konnte man zunächst keinen festen Untergrund für die Fundamente des Neubaus finden. So tief man auch grub, die Ausschichten wurden nicht besser. Mächtige römische Baufutt wechelte mit Schlammfichten. So sah man sich schließlich genötigt, Schächte vorzutreiben, um auf diese Weise zu festem Boden zu gelangen. 14 Meter tief mußte man bohren, ehe man den gewünschten Erfolg hatte. Hierbei stieß man auf Holzpfähle, die, unten abgepfilt, etwa 25x30 Zentimeter stark und ungefähr 1 1/2 Meter lang waren. Sie müssen früher bedeutend länger gewesen sein, denn sie waren am oberen Ende abgefault.

Zweifellos befindet man sich an der Ausschachtungsstelle bereits auf dem Gebiet des früheren römischen Hafens, der vom Malzbüchel bis zur Kampe der Hohenzollernbrücke reichte, sich an der östlichen Stadtmauer entlangzog und das ganze Gebiet von Heumarck und Alter Markt bedeckte. Welche Tiefe das Wasser bereits in unmittelbarer Nähe der Stadtmauer gehabt haben muß, ergibt sich aus der Tatsache, daß man 14 Meter tief bohren mußte, um auf festen Boden zu stoßen. Man hat im ganzen vier derartige Schächte gebohrt und sie mit Zement gefüllt, um dem neuen Haus den erforderlichen Halt zu geben.

Bellingerbachs 400 todesmutige Pforzheimer Jungbürger unter ihrem greisen Bürgermeister Berthold Deimling, wie das Gesetz der Treue es befahl.

Mit Zittern haben dann die Pforzheimer Bürger den Einzug des feindlichen Generals Tilly erwartet. Aber er, der nachher doch so grausam Magdeburg zerstörten ließ, sagte: „Ihr Pforzheimer fürchtet wohl um eure Stadt und meint, daß ich sie zur Strafe für das Verhalten eurer Mitbürger am Bellingerbach einäschern werde? Fürchtet nichts; die Tapferkeit der Vierhundert gerade hat eure Stadt gerettet. Solche Tapferkeit ehre ich auch am Feinde. Nichts soll euch geschehen!“

Wissenwertes Allerlei

Der italienische Dichter Marinetti hat bei einer Blechbüchsenfabrik in Savona ein Buch herstellen lassen, dessen Blätter aus dünnem Blech bestehen und mit farbigen Schriftzeichen und Bildern bedruckt sind. Das Buch soll unvergänglich sein.

Das Tamburin, das bei den Tänzen der Spanier benutzt wird, hat schon vor zwei Jahrtausenden die gleiche Form gehabt, die es heute hat.

In Rußland wurden vor hundert Jahren Bücher zum Teil nach Gewicht verkauft, so daß Inhalt und Wert des Buches bei dem Preis überhaupt keine Rolle spielten. In ähnlicher Weise kauften amerikanische „Sammler“ lange Zeiten hindurch ihre Bilder quadratmeterweise.

Hans Haberlands Heimkehr

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Dunter Verlag, Berlin

13) (Nachdruck verboten.)

„Sieh mich mal an, Cordula!“ beginnt er, und nachdem sie fast widerstrebend die Augen auf ihn richtet, greift er nach ihrer Hand und fährt fort: „Mein Vorschlag war dumm und unüberlegt, wenn er auch gut gemeint war. Ich möchte dich hier heraus und aus der Nähe dieses Bronter haben. Aber du hast recht — so geht es nicht. Du könntest bei der augenblicklichen Lage der Dinge wahrhaftig nicht einmal als meine Frau mit mir gehen, ohne die Gesundheit deiner Mutter in Gefahr zu bringen. Und laß mich ganz offen sein: es ist jetzt auch für mich nicht die richtige Stunde, an Heirat und an die Gründung einer Familie zu denken. Ich weiß ja selbst noch nicht, was aus mir wird und wie sich mein Schicksal gestaltet, wenn ich Cliffords Vorschlag annehme. Möglichst, daß ich vor Aufgaben gestellt werde, die mich jahrelang in Gegenden führen, wo ich keine Frau brauchen kann. Wie dürfte ich es da verantworten, dich an mich zu fesseln! Ich will dich nicht einmal bitten; Warte auf mich! Aber das eine sollst du wissen: du bist die richtige Frau für mich, und wenn ich so weit bin, werde ich zu dir kommen und dich fragen: Bist du noch frei, kleine Cordel, und magst du mich? Darf ich das?“

Ihre Lippen formen ein Ja! Weiter sagt sie nichts. Ihre Augen sind nun voller Tränen, mit denen sie bis jetzt tapfer gekämpft hat.

„Gut! Ich danke dir, mein liebes Mädchen!“ Er drückt ihre Hand, die er noch immer in der seinen hält. „Und nun höre weiter zu! Bis dahin bleiben wir Freunde — die besten Freunde und Kameraden. Und da ich dich jetzt nicht mitnehmen kann, wirst du mein Vertrauensmann hier sein, der mich über alles, was geschieht, ständig auf dem laufenden hält. Wenn wir es nicht verhindern können, daß dieser Bronter ins Geschäft kommt, so wollen wir ihm doch höflich auf die Finger passen. Es sollte mich wundern, wenn er uns nicht in absehbarer Zeit eine Gelegenheit gibt, ihn recht umsonst beim Kratzen zu nehmen. Herrgott, es wäre mir eine süße Genugtuung, dem sligen brasilianischen Affen die Prügel zu verabfolgen, auf die er noch ein Guthaben bei mir hat!“

Nun lächelt Cordula sogar. Es ist noch nicht das richtige, strahlende Cordulalächeln, aber es ist wenigstens ein Schimmer davon. Er drückt wie zum Abschied ihre Hand noch einmal und läßt sie dann los. „Nun wollen wir weiterreden.“ sagt er und wird lachlich. „Also, ich nehme Cliffords Angebot an und gehe nach England.“

„Und was wird aus den Haberlandwerken?“

„Ich mache Braumüller zu meinem Sachwalter. Von nun an wird er meine Interessen als Nacherbe vertreten, und Karl ist verpflichtet, ihm Rechenschaft abzulegen. Dadurch behalte ich eine gewisse Kontrolle. Außerdem habe ich dich hier. Karl wird deine Drohung nicht so ernst genommen haben, so daß du deine bisherige Stellung in der Fabrik ohne Schwierigkeit behalten kann. Bei der Gläubigerversammlung wird Braumüller dabei sein und nicht zulassen, daß Bronter ungebührliche Rechte eingeräumt werden. Das ist alles, was ich zu-

und die Fabrik zunächst für gerettet, und die Erleichterung seiner Sorgenlast scheint ihm ein wenig Lebensmut und Lebensfreude zurückgegeben zu haben. Seine Haltung hat sich getrafft, das Auge ist heller geworden — eine Wandlung, die freilich nur anhält, so lange er sich im Betrieb oder in der Gegenwart seiner Frau befindet. Sitt er allein in seinem Zimmer, dem umflorten Bilde des toten Sohnes gegenüber, dann sinkt er wieder in sich zusammen, und sein Gesicht wird müde und gleichgültig.

Cordula sieht ihn so, vor ihr nimmt er sich nicht zusammen. Dann vergißt sie den Groll, den sie seit dem Zerwürfnis der Brüder gegen den Stiefvater hegt, und das Mitleid überwiegt in ihrem warmen Herzen.

Im Anfang — nach dem Eintritt Ruiz dos Santos in die Fabrik — ist Karl Haberland etwas zurückhaltend gegen die Stieftochter. Trotzdem sie nach der ersten heftigen Auseinandersetzung geschwiegen und sich nicht mehr gegen die Teilhaberschaft des Brasiliers gewehrt hat, traut Karl Haberland dem Frieden nicht recht. Aber bald hält er Cordulas anfänglichen Widerstand für eine Mädchenlaune, der weiter keine Bedeutung beizumessen ist, und da Cordula den Brasilier zwar kühl, aber durchaus höflich behandelt, läßt Karl Haberland die Hoffnung, daß aus der geschäftlichen Verbindung eines Tages vielleicht doch eine nähere Zusammengehörigkeit entstehen könnte, die ihn der Sorgen um die Zukunft der Stieftochter entheben würde. So gewöhnt er sich auch wieder daran, wie früher alles mit Cordula zu besprechen und ihr ihren alten Platz als seine Sekretärin und Vertraute einzuräumen. Ein Name wird zwischen ihnen nicht genannt, und das ist der Name seines Bruders Hans. Aber Cordula weiß, was er meint, wenn er gallige Bemerkungen macht über die Schwierigkeiten, die ihn Braumüller in den Weg legt, und sie braucht dann jedesmal ihre ganze Selbstbeherrschung, um ihn nicht ihre wahre Ansicht ins Gesicht zu schlagen.

Das Leben nimmt Cordula jetzt in eine harte Schule. Es ist nicht zu vermeiden, daß sie täglich die Anwesenheit Ruiz dos Santos ertragen muß, ja, sie muß sogar verdulden, auch dessen Vertrauen zu erwerben, ohne ihn sich zu nahe kommen zu lassen. Das ist nicht leicht — es scheint fast unmöglich. Den halb geschäftlichen, halb kameradschaftlichen Ton, den Cordula anspricht, versteht der Brasilier nicht oder will ihn nicht verstehen. Er bleibt dabei, ihren Ritter zu spielen und ihr im Büro den Hof zu machen, als läge sie im Salon ihres väterlichen Hauses. Zudringlich zu werden, wagt er nicht. Sie versteht ihn in Respekt zu halten. Dabei kostet es sie eine fast übermenschliche Anstrengung, ihn nicht merken zu lassen, wie widerlich er ihr ist.

Karl Haberland hat seinem Teilhaber sein eigenes Büro überlassen und sich mit einem antozenden kleineren Raum begnügt. Die erste Tat des Brasiliers ist, sich seinen Arbeitsraum mit teuren, punktvollen Möbeln vollzustoppen. Er kann sich gar nicht genug tun an echten Teppichen, kostbaren Spiegeln, Gemälden in überladenen Goldrahmen und leibensbezogenen Sesseln. Eine breite Couch mit unzähligen Kissen darf nicht fehlen.

„Das sieht ja aus wie bei einem Filmstar!“ kann Cordula sich nicht enthalten, zu bemerken, nachdem Ruiz dos Santos sie feierlich zur Besichtigung heringebeten hat.

Der Brasilier scheint Cordulas Aeußerung als eine Schmeichelei aufzufassen, denn er lächelt befriedigt. „Solange man als armer Junggelehrter gezwungen ist, im Hotel zu wohnen, will man sich wenigstens im Büro ein bißchen persönlich einrichten, denn irgendwo muß der Mensch sich zu Hause fühlen“, erklärt er.

(Fortsetzung folgt.)

Reichssteuerermahnung

Im Monat Januar 1938 sind fällig:
 Am 5. Januar 1938: Steuerabzug vom Arbeitslohn einschließlich Wehrsteuer;
 am 10. Januar 1938: Umsatzsteuer-Vorauszahlung;
 am 15. Januar 1938: Tilgungsraten für Ehestandsdarlehen;
 am 15. Januar 1938: Beiträge zum Reichsnährstand, II. Teilbetrag;
 am 20. Januar 1938: Steuerabzug vom Arbeitslohn einschließlich Wehrsteuer (nur, wenn die in der ersten Hälfte des Monats einbehaltene Lohn- und Wehrsteuer 200,- RM übersteigt).

Die Fälligkeitstermine der im Monat Januar 1938 zu entrichtenden Abschlusszahlungen an Einkommen-, Körperschaft- sowie der sonstigen durch Veranlagung usw. festgesetzten Steuern ergeben sich aus den aufgestellten Steuerbescheiden.

An die Zahlung wird hiermit öffentlich erinnert. Wird nicht innerhalb einer Woche von heute ab bzw. nach Eintritt der Fälligkeit an die Finanzkasse gezahlt, wird ohne weitere Mahnung vollstreckt.

Bei Zahlungen nach den Fälligkeitstagen wird für rückständige Beträge über 50,- RM bei einer Steuerart ein Säumniszuschlag von 2 v. H. des Rückstandes erhoben.

Emden, den 7. Januar 1938.

Finanzamt Emden
 zugleich für die Finanzämter Leer und Aurich.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Das Entschuldungsverfahren für den Bauern Albert Hinderks Dreese, Krumm, ist nach Befriedigung des Vergleichsvorschlages am 24. 12. 37 aufgehoben.

Das Entschuldungsverfahren für

1. Frau Mathilde Groenewold geb. Hausmann in Bassum,
2. Frau Irmgard Bruns geb. Groenewold in Papenburg,
3. Fräulein Erika Groenewold in Bassum,
4. Oberregierungsrat Dr. Groenewold in Aurich,
5. Fräulein Anna Groenewold in Westerbühren

ist durch Beschluss vom 28. 12. 37 nach § 21 Sch.-R.-G. eingestellt, da die Betriebsinhaber den Antrag zurückgenommen haben.

In dem Entschuldungsverfahren Landwirt Harm Weerda in Uttum ist der Deutschen Pachtbank in Oldenburg am 4. 1. 38, 19 Uhr, die Ermächtigung zum Abschluss eines Zwangsvergleichs erteilt.

Entschuldungsamt Emden.

Zu verkaufen

Das von Frau Witwe F. Jäger bewohnt gewesene, in Bargebur nahe bei Norden belegene



Wohnhaus Nr. 37
 werde ich
Mittwoch, den 12. Jan.,
 nachmittags 4 Uhr,

im Heeren'schen Gasthofe „Weiches Haus“ Norden, Hindenburgstr., öffentlich zum Verkauf ausbieten.

Das Haus ist bequem eingerichtet und mit großem Garten versehen; es eignet sich vermöge seiner vorzüglichen Lage sehr als Ruhestätte für einen Rentner. Besichtigung jederzeit gestattet.

Norden, den 7. Januar 1938.

Ejaden,
 Preussischer Auktionator.

Abbruchmaterialien

Montag, den 10. Januar,
 vormittags 11 1/2 Uhr,

werde ich bei dem früheren Heinen'schen Hause, Weststr., neben Herrn S. Rosenboom mehrere 1000 Dachziegel, altes Format, mehrere 1000 Steine, Fenster, Türen, Balken, Brenn- und Kuchholz auf Zahlungsfrist verkaufen.

Norden, den 7. Januar 1938.

Ejaden,
 Preussischer Auktionator.

Verkaufe schweren, 13 Monate alten
geförten Bullen
 sowie einen schweren
4jäh. br. Wallach

D. Red, Wirdumer-Neuland,
 Fernruf Wirdum 31.

Im Auftrage haben wir ein 1929 erbautes
Einfamilienhaus

5 Zimmer, Küche, Bad, Dampfheizung, Warmwassererwärmung, kleiner Garten, an der Cirkenstraße in Emden gelegen, preisgünstig mit alsbaldigem Antritt zu verkaufen.

G. F. Garrels & Sohn,
 Haus, Grundstücks- und Hypothekensmakler,
 Emden, Westerbühren 11. Fernruf 2637.

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Eheleute Kolonist Harm Helmers und Frau Modersohn geb. Baumann in Südgeorgsfehn verlaufe ich am

Donnerstag,
den 13. Januar 1938,
 nachmittags 3 Uhr,
 in der Gastwirtschaft Jocko Janßen in Südgeorgsfehn die daselbst belegene



Fehnstelle
 zur Größe von ca. 4,19 ha mit dem Hause Nr. 24 öffentlich meistbietend.

Dr. Leewog, Notar.

Habe einen geförten



Bullen

welcher zur Auktion ausgesetzt war, zu verkaufen.

Ludwig Janßen, Holtrop.



Bulle

(„Edebor“-Sohn) mit guten Leistungen veräußert.

B. Aldermann, Halbmond über Norden.

Wer kauft einen

Bauplatz
 mit 30 Ar Land, welches durch Verbindung zu einer Verkehrsfläche geworden, und errichtet ein kleines
Hotel?

Auskunft erteilt die DIZ, Aurich.

1 DKW.-Meisterklasse, Innenleiter
 Vorführungswagen

1 DKW.-Meisterklasse, Cabrio
 20000 km gelaufen

1 Opel-Simoufine, 1,2 Liter
 in bester Verfassung

1 Sündapp-Motorrad, 200 ccm
 Baujahr 1937, abzugeben.

G. Dreyer, Kraftfahrzeuge, Leer

Ruf 2576

Aus einem weiteren Umbau habe wieder eine Anzahl gut erhaltener

Frühbeetsfenster

Pitche-pine-Holz, preiswert abzugeben.

Gärtnerei Rud. Berringloer,
 Emden-Wolthufen. Fernruf 3615.

Habe

Wfrauen

abzugeben.

Ehiele, Bujshaus b. Wirdum.

Im Auftrage sehr gut erh.

Opel-Personenwagen

(4-Sitzer) zu verkaufen.

Ulrich Beder,
 Neuharlingerfisch,
 Fernruf Neuharlingerfisch 24.

Motorboot (Eiche)

6 PS. Bub., Weiserbau, billig zu verkaufen. Schr. Angeb. u. E 2086 a. d. DIZ, Emden.

Im Auftrage eine fast neue

Schuhmachernähmaschine

„Singer“, besond. Umstände halber billig zu verkaufen.

Emil Janßen, Carolinensfel.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 8. Jan. 1938, 15 Uhr, versteigere ich am Eiland 5, Gasthof „Zur Quelle“, öffentl. meistbietend gegen bar:

- 1 Klavier, 2 Schnellwagen, 3 Büffets, 2 Standuhren, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 3 Sofas, 2 Rauchstühle, 1 Teppich, 1 Plinngarderobe, 4 Stühle und 2 Lederstühle u. a. m.

Ribagte,
 Obergerichtsvollzieher, Emden.

Zwangsversteigerung!

Am Sonnabend, dem 8. Januar 1938, 15 Uhr, versteigere ich am Eiland, Gasthof „Zur Quelle“, öffentlich meistbietend gegen bar:

- 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Büffel, 1 Klüffell. 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine, 1 Chaiselongue, 1 Nähisch 2 Rauchstühle.

Barkey, Obergerichtsvollzieher in Emden.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld kauft

Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

Zu mieten gesucht

3- bis 4-Zimmerwohnung

zum 1. Februar gesucht.

Angebot an

Kamen, Emden,
 Große Faldernstraße 40.

Auf sofort oder später

2-Zimmerige Wohnung

von ruhigen Mietern gesucht.

Schr. Angebote unter E 2094 an die DIZ, Emden.

Zu vermieten

Zu vermieten

2 große Zimmer

Zu erfragen unter Nr. 1353 bei der DIZ, Emden.

Unterricht

Wer erteilt Schülerin (Quinta)

Unterricht in Französisch und Mathematik?

Schriftliche Angebote unter E 2098 an die DIZ, Emden.

Stellen-Angebote

Auf sofort eine kinderliebe

Haushälterin

gesucht. Schlicht um schlicht. Schriftliche Angebote unter 268 an die DIZ, Emden.

Tüchtiges junges

Mädchen

gesucht bei Familienantritt und gutem Gehalt. Zu erfragen bei der DIZ, Aurich.

Gesucht auf sofort ein

Mädchen

einfaches junges

welches mit einem zweiten Mädchen alle Hausarbeiten mitverrichtet. Schr. Angeb. u. E 2097 an die DIZ, Emden.

Suche auf möglichst bald ein

Hausmädchen

möglichst mit Nähenkenntnissen. Gehalt 30 M u. freie Kassen. Offerten mit Zeugnissen an Frau H. J. Müller, Nordseebad Nordberney.

Wegen Verheiratung meiner

Hausgehilfin

jetigen suche ich zum 15. Jan. oder 1. Februar eine gute

nicht unter 20 Jahren, Melkenbedingung.

B. Kleihauer,
 Nordseebad Spiekeroog,
 Fernruf Nr. 29.

Suche auf sofort eine

Hausgehilfin

Kl. Kramer, Bäckerei, Hagtum 69.

Gesucht zum 1. Februar

Hausgehilfin

tüchtige und ehrliche

Hotel Deutsches Haus,
 Aurich.

Gesucht zum baldigsten Ein-

Hausmädchen

tritt tüchtiges

das in der Saison Zimmer-

mädchen sein könnte, möglichst

nicht unter 20 Jahren.

Hotel zur Linde,
 Nordseebad Spiekeroog,
 Fernruf 34.

Gesucht auf sofort ein

Mädchen

S. Kramer, Hinte.

Suche für mein Gemischt-

warengeschäft zum 15. Febr. oder 1. März einen tüchtigen

Verkäufer

bzw. Verkäuferin.

Gefl. Bewerbungen erbitte

schriftlich.

J. G. Ukena, Heisfelde b. Leer.

Gesucht auf sofort ein

Klein knecht

B. Janßen, Gut „Middels“ bei Dgenbargen.

Zür Gemüsebau-Großbetrieb

im Münsterlande werden

Gärtnergehilfen

oder Landarbeiter

bei freier Kost und Wohnung

gesucht. Lohn u. Uebereintunft.

Gemüsebau Joseph Messing,
 Schöppingen i. W., Heiden 2.

Bäckerlehrling

gesucht.

Dampfbäckerei u. Konditorei

Heinrich Hinge, Emden,
 Stagerastrasse 26.

Suche auf sofort oder zu

Malerlehrling

Ostern ein

Herm. Klattenberg,
 Malermeister,
 Benjerfel.

Stellen-Gesuche

Junger Mann sucht zum

1. Februar Stellung als

Kraftfahrer

bes. jämtl. Führersch., mittl.

Reife, Kenntn. in Maschinen-

schriftl. u. Kurzsch. Schr. Ang. u. E 2095 a. d. DIZ, Emden.

Kaufmannslehrling

am liebsten in einem flotten

Kolonialwaren-Geschäft.

Schr. Angebote unter L 16 an

die DIZ, Leer.

Diese Seite gehört zum „Nachkriegsgewert der Hausfrau“ 3 W A

Hausbau

189

Hausfrau

mer ganzen Familie treu bleibt, denn der Arzt kennt dann die ganze Eigenart seiner Patienten viel besser und wird ihnen, da er ihre Widerstandsfähigkeit kennt, sicher am besten bei allen Erkrankungen helfen können, die nicht unbedingt fachärztliche (i. d. B.) Behandlung verlangen. Es wird ein gewisses gegenseitiges Vertrauen und Sichkennen hergestellt, das für beide Teile, Arzt und Patient, sicher nur Vorteile hat.

Hausbau sollte nie in Auftrag gegeben werden, ohne vorher eingehend die Hausfrau zu hören, die am besten zu beurteilen weiß, ob z. B. die einzelnen Räume praktisch zueinander gelegen sind. Jede Frau hat außerdem besondere Wünsche, die ein Architekt gern, soweit es geht, berücksichtigt. Es ist aber notwendig, daß die Frau selbst einen Bauplan lesen lernt, um sich an Hand der Zeichnung eine richtige Vorstellung machen zu können. — Bei Sicherstellung der Kosten die Nebenkosten berücksichtigen (Straßenanliegerkosten, Gebühren, Wasserleitung usw.), genaue Plan erstellen lassen dem neben einem verbindlichen Kostenvorschlag eine möglichst eingehende Baubeschreibung beigefügt ist. Vertrag mit dem Bauunternehmer! Mit dem Hausbau nicht vor der baupolizeilichen Genehmigung beginnen, sonst läuft man Gefahr, daß der Bau eingestellt wird. Die baupolizeilichen Bestimmungen (Gebäudefluchtlinie, feuerpolizeiliche Bestimmungen usw.) ein-

halten. S. Mängel, Kostenvoranschlag. Hausbock, Holzbock, Käfer, dessen Larven im Holz leben und es völlig vernichten. Daraus befallenes Holz muß verbrannt werden. Ein Vorbeugungsmittel ist wiederholter Anstrich mit Teer oder Karbolineum.

Hausdrogerie nennt man den Vorrat wichtiger Hilfsmittel wie Vether Benzin, Borax, Glycerin, Salmiakgeist, Schlammkreide, Spiritus usw., die im Haushalt benötigt werden. Diese Dinge sollen möglichst in einem geschlossenen Schrank beieinander stehen und gut lesbare Aufschriften tragen. Keinesfalls Gebrauchsgeschäfte (Bier-, Milch-, Selterswasser-, Weinflaschen) für diese Zwecke benutzen!

Hausenblase, Fischleim, aus der Schwimmbläse des Hausens und Störers gewonnen, dient zum Kleben von Wein und Bier Flaschen zur Bereitung von Gallerten. Die Hausenblase wird zu diesem Zwecke zerhackt und eingeweicht dann gekocht, durchgeseiht und den Speisen, die gelieren sollen, beigemischt.

Hausfrau. Die H. hat das Recht und die Pflicht, den ehelichen Haushalt zu leiten, die Kinder zu beaufsichtigen u. zu erziehen, die Hausangestellten und sonstigen im Haushalt beschäftigten Personen zu beaufsichtigen, ihnen Weisungen zu erteilen. Bestimmungen dieser Rechte durch den Mann braucht die Hausfrau im allgemeinen nicht zu dulden, insbesondere hat der Mann regel-

Ihre Beachtung! Oben und an der Innenseite an der starken Seite anschnitten! Eine Gewährung für die Richtigkeit der Rechts-Anstimmte kann nicht übernommen werden. Mit einem Bleistift durchstopfen, oder mit einem Vorher ausstanzen und in den Ordner einheften.

Das Haus für jeden Bedarf!

Schostek

EMDEN · ZWISCHEN BEIDEN SELEN



Reichsbund der Kinderreichen

Werbe- u. Aufklärungsverammlung für Blomberg und Regenmeerten

am Sonnabend, dem 8. Januar, abends 7.30 Uhr, in der Gastwirtschaft Wienholz. Erscheinen aller Kinderreichen ist Pflicht. Der Kreiswart: Eden. Amtswalter denkt an die Tagungen am Sonntag in Ems und Wittmund.

Wittmund

Sonntag, 9. Januar, vorm. 10 1/4 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Wittmund. Es predigt: Pastor Meyer-Kurich. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Portland-Zement „Hemmoor“ angekommen Hinrich Siebels, Esens Fernruf 101

Leset die „D.Z.“

Gottesdienst-Ordnungen

Murich

Lutherische Gemeinde Sonntag, den 9. Januar 1938, Epiphania: Vorm. 10 Uhr: Pastor Friedrich. Kollekte für die Heidenmission. Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst für den Nordbezirk, Pastor Bonentamp. Mittags 12 1/4 Uhr: Taufen, Pastor Bonentamp. Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehaus, Pastor Schütt. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Neuwallinghausen, Pastor Friedrich. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Lannenhäusen, Pastor Bonentamp. 1/2 Stunde vorher Taufen. Nachm. 5 Uhr: Pastor Schütt. Kollekte für die Heidenmission. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Plaggenburg, Pastor Schütt.

Victorbur

Sonntag, den 9. Januar 1938: Nachm. 2 1/2 Uhr: Pastor Romann.

Norden

Lutherische Kirche Sonntag, den 9. Januar 1938: Vorm. 10 Uhr: Pastor Lange. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehaus. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Superintendent Kortmann.

Mittwoch, den 12. Januar 1937: Abends 8 1/4 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. Pastor Lange.

Hage

Sonntag, den 9. Januar 1938: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Köppen, Kollekte. Nachmittags 3 Uhr: Schulgottesdienst in Hagermarisch.

Montag, den 10. Januar 1938: Abends 6 Uhr: Bibelstunde bei H. Buschmann in Halbmond.

Mittwoch, den 12. Januar 1938: Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde in Hage.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B A

Hausfrau 190 Hausgehilfinnen

mäßig nicht das Recht, der Frau die Leitung des Hauswesens zu entziehen und es auf jemand anderen zu übertragen, z. B. auf die Schwiegermutter. Der Mann darf auch nicht Räume und Behältnisse (Schränke usw.) für die Hausfrau abschließen, ausgenommen seine Privatbehältnisse (Schreibtisch). Die H. hat auch ein Recht auf ein den wirtschaftlichen Verhältnissen der Eheleute angemessenes Wirtschaftsgeld. Soweit die Vermögensverhältnisse der Ehegatten es zulassen, hat die Hausfrau auch Anspruch darauf, daß zu ihrer Unterhaltung Hausangestellte angestellt werden. Sie kann auch entsprechende ärztliche Behandlung und Pflege im Falle einer Krankheit verlangen, ebenso die nötige Erholungszeit. Anspruch auf Gehalt für die Hausfrauen-tätigkeit hat sie nicht. Im Rahmen ihrer Schlüsselgewalt ist die H. Vertreterin des Mannes, sie übt in Anwesenheit des Mannes auch das Hausrecht aus. Große Verletzungen der Hausfrauenpflichten können Scheidungsgrund sein, wenn dadurch die Ehe herabgerückt wird, daß dem Mann die Fortsetzung der Ehe nicht mehr zugemutet werden kann. Andererseits braucht die H. nicht zu dulden, daß der Mann sie beleidigt, ihr Ansehen und ihre Autorität bei den Kindern u. Hausangestellten untergräbt, indem er Anordnungen der Hausfrau ohne zwingenden Grund und ihr Ansehen in herabsetzender Weise umstößt. Siehe Ehefrau Schlüsselgewalt, Arbeit.

Wirtschaftsgeld, Nadelgeld, Taschengeld. Hausfriedensbruch begeht, wer in fremde Wohnungen, Geschäftsräume oder befriedetes Bestium (eingezäunte Gärten, Hofraum usw.) widerrechtlich eindringt oder wer auf Aufforderung sich nicht alsbald entfernt. Der getrennt lebende Ehegatte begeht Hausfriedensbruch, wenn er die Wohnung des anderen ohne dessen Willen betritt. Hausfriedensbruch begeht auch der Vermieter (Hausherr), der ohne Erlaubnis des Mieters in dessen Wohnung eindringt, selbst wenn der Mieter die Wohnung nach Kündigung nicht räumt; das gleiche gilt für den Untermieter. Keinen Hausfriedensbruch begeht der Gerichtsvollzieher, der die Wohnung gegen den Willen des Inhabers in dienstlicher Angelegenheit zum Zwecke der Pfändung betritt. Der Freund der Hausangestellten begeht Hausfriedensbruch, wenn er die Wohnung der Herrschaft (dazu gehört auch die Kammer der Hausangestellten) betritt, obwohl er weiß, daß die Herrschaft es nicht erlaubt. S. auch Hausrecht. Hausgehilfinnen. Die Hausgehilfinnen (Köchinnen, Josen) sind von der Entrichtung der Arbeitslosenversicherung befreit, die Beiträge für die Invalidenversicherung sind seit 1933 herabgesetzt, außerdem wird Arbeitgebern, die eine Hausgehilfin halten, eine Ermäßigung der

Siehe Beachtung. Oben und an der Innenleiste auf der rechten Seite ausfinden: Siegel-Drohner werden neuen Besiegeln auf Wunsch nachgeliefert, desgleichen alle bisher erdientenen Seiten Eine Sonder für die Rückseite der Reichs-Justizliste kann nicht übernommen werden.

Wo finden Sie größte Auswahl in Teppichen, Läufern usw.? bei C. F. Reuter Söhne, Leer

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an Elsa de Ories, geb. Heits Studienassessor Dr. Johannes de Ories Göttingen (Univ.-Frauenklinik), den 4. Januar 1938

Wir schließen die deutsche Ehe Ihre Verlobung geben bekannt Heinz Greiber Erna Greiber geb. Heyner Bremen Emden Ilmenau (Thür.) Emden Lucie Geyer Willy Heyner 7. Januar 1938.

Für die uns in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Goldenen Hochzeit sagen wir allen herzlichsten Dank. Joh. Breeden und Frau Sara, geb. van Ameren. Nordseebad Juist.

Hage, den 6. Januar 1938. Nach kurzer Krankheit entschlief gestern abend sanft und ruhig unsere liebe, treue Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter die Witwe des Oberpostschaffners Hinrich Stürenburg Hinnerina Stürenburg geb. Hinrichs im Alter von 65 Jahren. Im Namen aller Angehörigen Paul Stürenburg und Frau geb. Schatz. Auf Wunsch der Entschlafenen findet die Beerdigung in aller Stille auf dem Friedhofe in Norden statt.

Loga und Leer, den 6. Januar 1938. Heute nacht ist unsere liebe Schwester und Schwägerin, unsere gute Tante Talea Siefkes im 63. Lebensjahre nach schwerem Leiden in Frieden heimgegangen.

Lina Siefkes, Heinrich Siefkes, Hermannus Siefkes, Pastor i. R., und Frau, geb. Schaaf, nebst Kindern. Begräbnis: Montag, den 10. Januar, 3 Uhr. Trauerfeier im Hause 1/3 Uhr.

Plaggenburg, den 6. Januar 1938. Heute morgen, 6,30 Uhr, verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der Bauer Jakob Best im vollendeten 84. Lebensjahre.

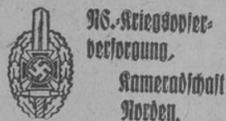
In tiefer Trauer Frau Magretha Best, geb. Best, nebst Kindern und allen Angehörigen. Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 11. Januar, nachmittags 2,30 Uhr.

Emden, den 4. Januar 1938. Am Burggraben 1. Nach langem schweren Leiden nahm uns heute der Herr unsern lieben Sohn und Bruder Göko-Otto Göken in seinem 15. Lebensjahre zu sich in die himmlische Heimat. In tiefer Trauer G. Göken und Frau Teo Göken Heinr. Göken und die nächsten Anverwandten. Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 8. Januar 1938, nachmittags 3,30 Uhr, vom Trauerhause Burggraben 1 aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters, des früheren Landgebräuchers Wilke Janßen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Die Kinder und die nächsten Angehörigen. Emden, den 6. Januar 1938.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Mutter sagen wir allen hierdurch unseren innigsten Dank. Familie Dreesmann. Freepsum, 6. Januar 1938.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern innigsten Dank. Familie Gerdes. Akelsberg, den 5. Januar 1938.



NS-Kriegsopferversorgung Kameradschaft Norden. Norden, 6. Januar 1938. Heute morgen starb plötzlich im 90. Lebensjahre unser langjähriges Mitglied, die Kriegermutter Wwe. Marie ter Hell Norden. Ihr Andenken werden wir in Ehren halten. Der Kameradschaftsführer

Trauerbriefe liefert schnell und billig die D.Z.-Druckerei Emden

Arterienverkalkung? Beugen Sie vor! Bekämpfen Sie Verdauungsstörungen, Schwindelgefühle u. trockene Altarn. - Plagen Sie Ihre Gesundheit mit Zirkulin Kautlauch-Perlen. 1 Pflanzl.-Pkg. 1 RM. 10. Wochen-Pkg. 3 RM. mit praktisch-eleg. Taschendose. Zu haben: Löwen-Apotheke, Wilh. Mälzer Einhorn-Apotheke, Tergast Medizinal-Drogerie, Johann Bruns Central-Drogerie, Alfred Müller

Ärzte-Tafel Zurück! Dr. Lüken, Emden